Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 304. **Sonntag den 30. Dezember 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Für die Monate Januar, Februar und März kostet die „Thorner Presse“ mit dem Illustrirten Sonntagsblatt, von der Geschäfts- oder unseren bekannten Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, **1,80 Mk.**, frei ins Haus gebracht **2,25 Mk.**, durch die Post bezogen **2,00 Mk.**, mit Postbestellgeld, d. h., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, **2,42 Mk.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Politischer Jahresrückblick.

Das Weihnachtsfest ist vorüber, und wenige Tage noch trennen uns vom Jahresschlusse und damit auch vom Schlusse des 19. Jahrhunderts. Wir haben von diesem zwar unter amtlichem Vorgange schon im vorigen Jahre Abschied genommen, aber da die Weltgeschichte kein Jahr Null kennt, so kann in Wirklichkeit das 19. Jahrhundert erst mit Ablauf des Jahres 1900 zur Rüste gehen.

Das Jahr 1900 war ein ereignißvolles. Mars regierte; glücklicherweise verlegte er seine Wirksamkeit in ferne Zonen, nach Südafrika und nach Ostasien. Aber wir wurden doch in den Strudel hineingezogen. Es ist heute nicht so wie früher; es ist und kann uns im Zeitalter des Verkehrs nicht mehr gleichgiltig sein, wenn „hinten weit in der Türkei die Völker aufeinander schlagen“.

Direkt hineingezogen wurden wir in die chinesischen Wirren. Als Prinz Heinrich aus Ostasien zurückgekehrt war, begann dort die Gährung. Ende Januar machte sich die Kaiserin-Wittwe unter Beiseiteschiebung des Kaisers zur Regentin, und bald darauf begann die Bewegung gegen die Fremden üppig ins Kraut zu schießen. Die Christenmorde nahmen ihren Anfang, sodaß die Mächte interveniren mußten. In Peking wurden die Europäer eingeschlossen, die Gesandtschaften bedroht und belagert und schließlich gar der deutsche Gesandte Frhr. v. Ketteler ermordet. Die Seymour'sche Entsatzexpedition kam nicht zum Ziel. Die europäischen Ansiedelungen zu Tientsin befanden sich bald in nicht geringerer Gefahr wie die Europäer in Peking. Da wurde durch die Einnahme der Forts von Taku, wobei das Hauptverdienst den Deutschen zugesprochen werden muß, der Weg nach Tientsin und damit später nach Peking geöffnet. Mit der Einnahme der Takuforts war der Hauptwiderstand der Chinesen gebrochen. Die Einnahme Pekings und die Befreiung der Gesandtschaften stieß auf geringen Widerstand. Der Hof war vorher geflohen und mit ihm die eigentlichen Führer der Boxerbewegung. Die Russen hatten inzwischen die Mandschurei besetzt und, wenn sie auch fortgesetzt versichern, daß sie an eine Gebietsvergrößerung nicht denken, so wird doch die Mandschurei künftig thatsächlich unter russischem Regiment stehen. Am 8. August wurde Generalfeldmarschall Graf Waldersee zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China ernannt und am 18. Oktober traf er in Peking ein. Er fand, obschon sozusagen das gröbste bereits gethan war, nach Arbeit in Hülle und Fülle vor. Seine Aufgabe war und ist eine ungemein schwierige angesichts der Interessengegensätze der betheiligten Mächte. Inzwischen hatten auch die Vorbereitungen für die Friedensunterhandlungen begonnen. Prinz Tsching und Vizekönig Li-Hung-Tschang wurden als Friedensunterhändler anerkannt. Ihnen ist nun endlich auch die nach monatelangen Verhandlungen von den Mächten vereinbarte Kollektivnote überreicht worden. Es wird sich nun zeigen, ob es der derzeitigen chinesischen Regierung wirklich um die Erlangung des Friedens zu thun ist. Ist das der Fall, so acceptirt sie ohne weiteres die ihr diktirten Bedingungen; andernfalls wird sie Ausflüchte suchen, wird sie suchen, den Abschluß wieder hinauszuziehen.

In dem Kriege Englands mit den beiden südafrikanischen Republiken hat Deutschland strikte Neutralität gewahrt, obschon die Volksstimme in Deutschland wie auch in anderen Ländern auf Seite der Buren war. Es ist fraglich, ob eine deutsche Intervention den Buren hätte nutzen können. Sicher hätte dagegen eine solche uns selbst geschadet; sie hätte uns isolirt. So hat Deutschland ebensowenig wie die übrigen Mächte die Annexion der beiden südafrikanischen Freistaaten durch England verhindern können. Leicht ist es den Engländern trotzdem nicht geworden, es hat ihnen viel Geld und, was werthvoller ist, Blut gekostet. Mit der Ergebung des Burengenerals Cronje und seiner Armee an Roberts am 27. Februar war das Schicksal der Burenstaaten besiegelt. Am 15. März besetzten die Engländer die Hauptstadt des Oranjefreistaates Bloemfontein, am 31. Mai Johannesburg und bald darauf die Hauptstadt Transvaals, Prätoria. Präsident Krüger verließ Südafrika, um in Europa persönlich die Mächte für die Buren zu interessiren und die Einsetzung eines Schiedsgerichts zu betreiben. In Frankreich Deutschland und Holland fand er bei der Bevölkerung enthusiastische Aufnahme, ohne praktisch etwas erreichen zu können. Lord Roberts ist nach England zurückgekehrt, um das Oberkommando über die englische Armee zu übernehmen. Währenddessen sind starke Burentruppen in Kapland eingebrochen und wenn auch an dem Geschick der Burenstaaten dadurch kaum noch etwas zu ändern ist, so werden doch die Engländer daran verhindert, des Errungenen froh zu werden.

Auch in der inneren Politik war das abgelaufene Jahr reich an Geschehnissen. Am 6. Mai erfolgte die Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen in Gegenwart des Kaisers von Oesterreich, zahlreicher deutscher Fürsten und der Vertreter fast aller europäischer Fürstenhöfe. Die Erkrankung der Kaiserin Friedrich rief eine Zeit lang lebhafte Besorgnisse hervor, die jetzt glücklicherweise behoben sind. In der Leitung der deutschen Politik ist ein Personenwechsel eingetreten. Der greise Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst hat sein Amt als Reichskanzler niedergelegt, an seine Stelle ist der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Graf Bülow getreten. Der neue Reichskanzler, der allenthalben mit Sympathie begrüßt wurde, ist jüngst von einer Rundreise an die deutschen Fürstenhöfe zurückgekehrt, die das befriedigende Ergebniß einer völligen Uebereinstimmung über die Grundzüge unserer inneren und äußeren Politik hatte. Mit dem kürzlich verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal ist einer der bedeutendsten Heerführer der Kriege von 1866 und 1870/71 dahingeschieden. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik hat das abgelaufene Jahr weitere Fortschritte gebracht: 9 Uhr-Ladenschluß u. s. w. Die Wirthschaftspolitik anlangend, so ist die Aufstellung eines Zolltarifs im Gange, der unserer Landwirthschaft ausreichenderen Schutz verschaffen wird. Was die Landesvertheidigung betrifft, so ist durch das neue Flottengesetz ein großer Schritt zur Befestigung unserer Macht zur See geschehen. Die Postgesetznovelle hat für den Verkehr erhebliche Erleichterungen gebracht. Die Kämpfe um die lex Heinze zeitigten im deutschen Reichstage eine neue Erscheinung, die Obstruktion, die allerdings in ruhigeren Formen als anderswo geführt wurde. Leider ist unsere Marine durch den Untergang des Schulschiffes „Gneisenau“ an der spanischen Küste von einem schweren Unglück betroffen worden, dessen Eindruck nur gemildert wird durch die herzliche Antheilnahme, die Deutschland und der deutschen Marine bei diesem Anlaß von allen Seiten gezeigt wurde.

Minder erfreulich als die inneren politischen Verhältnisse Deutschlands im allgemeinen sind die Oesterreichs. Hier dauert der häusliche Krieg zwischen den verschiedenen Nationalitäten, der jede positive parlamentarische Thätigkeit lahmlegt, fort. Alle Versuche des seit Januar amtirenden Ministeriums von Körber, sind bisher vergeblich gewesen. Auch die unter ziemlicher Theilnahmlosigkeit der Bevölkerung vor sich gehenden Neuwahlen zum Reichsrath dürften daran nichts ändern. Einen romantischen Anstrich hatten zwei Hochzeiten im österreichischen Kaiserhause: der Kronprinzessin-

Mein Junge.

Novelle von Freifrau G. v. Schlippenbach (Herbert Rivulet.)

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Er brach kurz ab und verließ in seiner zuweilen schroffen Art das Zimmer. Erst am anderen Tage sah ich ihn wieder. Er nannte mir das Honorar, das bei weitem alle meine Erwartungen übertraf und das wir theilen sollten. Ich bin durch dieses Werk plötzlich eine bekannte Schriftstellerin geworden. Doch der Ruhm steigt mir nicht zu Kopfe, ich denke nur: Mein Junge wird stolz auf seine Mutter sein. Das ist mein größtes Glück. . . .

Der Winter ist vergangen, es wird abermals Frühling. Wenn ich auf die erlebte Zeit zurückblicke, bin ich zufrieden. Des Kapitäns Gesundheit ist nicht schlechter, und Frau Thiel ist wie eine Schwester zu mir. Osten war einige Wochen in Berlin, wohin ihn Geschäfte riefen. Wir haben wieder ein Buch zu schreiben angefangen, doch geht es diesmal viel langsamer vorwärts.

In fünf Monaten kommt mein Junge heim! Je näher die Zeit rückt, desto stärker wird die Sehnsucht. Ach, wäre es schon soweit, könnte ich ihn umarmen, endlich, endlich!

Was ich immer gefürchtet habe — es ist gekommen. Osten hat mir einen Heirathsantrag gemacht, und ich habe ihn abgewiesen. Soll ich es diesen Blättern anvertrauen, wie schwer ich mit mir gekämpft, wie ich geschwankt?

Er schrieb mir. Seine Geschäfte rufen ihn auf unabsehbare Zeit fort; er besitzt Güter, die schlecht verwaltet werden und die Gegenwart des Herrn erfordern. Tagelang schwebte das Geständniß seiner Liebe auf seinen Lippen, er sprach davon, daß er fort müsse, und doch konnte er sich nicht dazu entschließen. Da schrieb er mir, und beim Lesen seiner Zeilen hatte ich das Gefühl, daß sie die tiefsten Saiten meines Herzens berühren. Das war nicht das stürmische Werben des Jünglings, wie ich es einst bei meinem unvergeßlichen Gatten gekannt — die vertiefte Liebe des gereiften Mannes leuchtete aus jedem Wort. Ja, der Johannistrieb ist oft stark und lebensfähig in den späteren Jahren, wo man voll zu würdigen pflegt, was uns in der Jugend selbstverständlich erscheint; jenes „Beste in der Welt“.

Ich habe die Nacht hindurch gekämpft, erwogen und nachgedacht. Die geliebten Gestalten meines todten Heinz und meines Jungen standen so deutlich vor mir. „Fee, könntest Du noch einmal lieben, wenn ich gestorben bin?“

Es ist seine Stimme, die ich in der Stille vernehme. Nein, es darf, es kann nicht sein, wiederhole ich mir. Wenn mein Sohn heimkehrt, wird mein Herz wieder ausgefüllt sein, und das Verlangen nach einem persönlichen Glück muß schweigen.

Beim Aufgehen der Sonne schrieb ich an Osten. Nur einige Zeilen:

Vergessen Sie mich, ich kann Ihnen nicht so antworten, wie Sie wünschen.
Felicitas.

Um die Mittagszeit brachte mir Ostens Diener einen herrlichen Strauß aus Veilchen mit seiner Karte.

Vergessen werde ich Sie nie, doch will ich nicht wieder Ihren Weg kreuzen, die Qual erspare ich mir. Gottes Segen über Sie.

Als ich allein war und den letzten Gruß las, da wollte mir das Herz brechen, ich weinte wie einst in der alten, alten Zeit, als ich am Hügel meines Gatten stand. Auch jetzt war es ein Grab, in dem etwas liebes von mir lag, und wie eine Anklage gellte es mir in den Ohren: Du hast es selbst gewollt!

* * *

Ich habe mich lange nicht entschließen können, meine Aufzeichnungen fortzusetzen. Es war etwas in mir todt, eine Stelle schmerzte in meinem Herzen; der Johannistrieb verwandelte sich in die Dornen der Entsagung, und die Stacheln drangen mir ins Fleisch. Erst eine große Sorge rüttelte mich auf.

Die Zeitungen sprechen von heftigen Stürmen, jeden Tag lese ich von einem Schiffsunglück im atlantischen Ozean — Heinz ist jetzt dort, und ich habe seit Wochen und Monaten kein Lebenszeichen von ihm! Wie klein erscheint mir, was ich persönlich leide gegen diese Angst. Unruhig erwarte ich die Post, und täglich hoffe ich auf ein günstiges Zeichen, auf ein Trostwort. Mit bebenden Fingern entfalte ich die Zeitungen und überfliege die Abtheilung, welche die Schiffsnachrichten bringt. Der Kapitän sucht mich zu beruhigen, und Frau Thiel bemüht sich wie eine Mutter um mich; aber ich merke beiden an, daß sie ebenfalls die Befürchtung hegen, daß meinem Jungen Gefahr droht. Ach, alles, alles will ich tragen, nur nicht ihn verlieren, meinen Liebsten und Einzigen!“ . . .

Hat Gott meinen verzweifelten Ruf gehört? Hat er mein stürmisches kleinmüthiges Flehen strafen wollen? Heute ist mein alter treuer Freund sanft entschlafen. Wir fanden ihn am Morgen todt in seinem Bett, das er in der letzten Zeit nicht mehr verlassen. Seine Schwester und ich weinen um ihn; ich habe das Gefühl, als hätte ich zum zweiten Male einen Vater verloren, als sei ich nun erst völlig verwaist.

Ich bin allein in Wiesbaden geblieben. Frau Thiel mußte zu ihrer Tochter reisen, um bei deren Kindern zu bleiben, solange die junge, kränkliche Mutter ins Bad geht; sie ist in Ostpreußen verheirathet, und ich sollte mit, aber ich lehnte es ab. Ich wartete noch immer auf Briefe von Heinz, und es kommt nichts, nichts!

* * *

Abermals haben wir leider über sein Schiffsunglück zu berichten, das sich am 18. Juli im atlantischen Ocean zugetragen hat; das deutsche Kriegsschiff „Vorwärts“ ist untergegangen; Kapitän und Mannschaft sind verloren.

Wie habe ich weiter leben können, nachdem ich diese Zeitungsnotiz gelesen, die mir den Dolch in das zuckende Herz gestoßen!

Osten ist bei mir; er hat die Todesanzeige des Kapitäns gelesen und jetzt die Nachricht in der Zeitung. Er ließ alles im Stich und reiste hierher und ist wie ein Bruder zu mir. Er sieht blaß und müde aus, aber ich bin gleichgiltig gegen alles, seit Heinz todt ist. Mein heißer Wunsch ist, zu sterben, mit den beiden vereint zu sein, die ich so sehr geliebt, die mich droben erwarten in der ewigen Heimat.

Die Lästerzungen wagen sich selbst an den heißesten Schmerz; das erfahre ich durch die spitzen Bemerkungen einiger sogenannten „guten Freunde“, die ich hier im Laufe der Zeit kennen lernte. Man findet es unpassend, daß Osten und ich jetzt allein hier sind, und er in des Kapitäns Zimmern wohnt. Als ob mir noch irgend etwas schaden könnte!

Wittwe Stephany mit dem Grafen Lonyay und des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand mit der Gräfin Chotek.

König Humbert von Italien fiel am 29. Juli durch Mörderhand, worauf sein Sohn Viktor Emanuel den Thron bestieg. Der Mörder Bresci konnte ebensowenig wie der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich Lucheni hingerichtet werden, da die Todesstrafe in Italien abgeschafft ist. Auch sonst fehlte es leider im ablaufenden Jahre nicht an anarchistischen Verbrechen. Es wurden Attentate versucht in Brüssel auf den englischen Thronfolger, den Prinzen von Wales, und in Paris auf den zum Besuche der Weltausstellung dortselbst anwesenden Schah von Persien. Weitere anarchistische Mordpläne konnten verhindert werden, noch bevor es zum Versuche ihrer Ausführung kam.

In Frankreich hat die Weltausstellung die politischen Kämpfe etwas zurückgedrängt. Als nach Schluß derselben das Parlament wieder berufen wurde, fehlte es nicht an Versuchen, die Regierung zu stürzen. Doch sind dieselben bisher gescheitert.

In England haben die Wahlen wieder eine große Mehrheit für die Regierung ergeben.

Der Kaiser von Rußland, der Mitte November an Unterleibstyphus schwer erkrankte, ist wieder hergestellt.

Der Sultan der Türkei hat am 30. August sein 25 jähriges Regierungsjubiläum gefeiert und ist aus diesem Anlaß von den Vertretern aller europäischen Mächte namens ihrer Souveräne beglückwünscht worden.

In Serbien hat die Vermählung des Königs Alexander mit der um 8 Jahre älteren Draga Maschin lebhafte Bewegung hervorgerufen, die zu einem Ministerwechsel und zur Abdankung des Ex-Königs Milan als Oberbefehlshaber der serbischen Armee führte.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika endlich ist Mac Kinley wiederum zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

Politische Tagesschau.

In einem „Volkswohl und Brotwucher" überschriebenen Leitartikel des liberalen „Berl. Tagebl." heißt es: „Man sollte denken, daß angesichts dieser Thatsachen keine für das Wohl und Wehe der Gesammtheit des Volkes verantwortliche Regierung es wagen darf, zu einer Klassen- und Beutepolitik die Hand zu bieten, die nicht nur einen Bruchtheil der Bevölkerung maßlos privilegirt und das Gros, den Kern des Volkes, schwer schädigt, sondern die auch von unabsehbaren Folgen für die gedeihliche Entwickelung der Nationalwirthschaft ist. Kann eine deutsche Regierung sich wirklich dazu verstehen, den steigenden Nationalwohlstand zu stranguliren, um das zornige Gezeter anspruchsvoller Landbarone zum Schweigen zu bringen? Es scheint undenkbar, und doch mehren sich die sicheren Anzeichen, daß eine solche Drohnenpolitik im deutschen Reiche im Anzuge ist. Unter diesen Umständen gebietet die Pflicht der Selbsterhaltung, gebietet das sittliche Recht auf den Lohn seiner Arbeit dem Volke, der Regierung keinen Zweifel zu lassen, daß die Männer der Arbeit nicht gesonnen sind, sich das Fell über die Ohren ziehen zu lassen. Ungestraft soll die Regierung nicht aus der Haut des Volkes Riemen für die Herren Krautjunker schneiden dürfen." Hierzu bemerkt die „Kreuzztg": Wir haben diese Auslassungen hier wörtlich wiedergegeben, um unseren Lesern eine Vorstellung von der Tonart des „Berl. Tagebl." zu geben. Was wohl das Blatt der Herren Mosse und Levysohn für ein „zorniges Gezeter" anstimmen würde, wenn wir eine ähnliche Sprache gegen die Juden, diese eigentlichen Ausbeuter des arbeitenden deutschen Volkes, führen wollten?"

Der französische Kriegsminister André sagte, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, in einer Tischrede bei einem Festmahl in Beaune: „Ich fürchte nichts und niemand und werde bis an's Ziel gehen. Ich will, daß Frankreich und sein Heer wieder eins werden. Vor einigen Monaten sollte eine militärische Erfindung Frankreich an die Spitze aller Völker stellen. Ein Blatt hat nicht gezögert, Europa auf das, was ich vorhatte, aufmerksam zu machen. Schade, daß ich das Gesetz über den Landesverrath gegen diejenigen nicht anwenden kann, die ihrem eigenen politischen Interesse zuliebe Frankreich mit Füßen traten. Heuchler der Vaterlandsliebe sind soweit gegangen, fremde Mächte hereinzuziehen, um mich zu verfolgen. Diese Leute sind Verräther an Frankreich. Ich werde die Aufgabe, die ich mir gestellt habe, allen und jedem zum Trotze erfüllen. Beleidigungen und Beschimpfung schlucke ich hinunter. Ich lasse die Meute hinter mir herkläffen und bleibe und werde das Kriegsamt nur mit den Füßen voraus verlassen."

Die „London. Gazette", der englische Regierungsanzeiger, veröffentlicht das Staatsbudget dieses Jahres. Die Ausgaben betrugen danach 179 370 000 Pfund Sterling, während sich die Einnahmen — trotz der so wesentlich erhöhten Steuer — nur auf 137 071 000 Pfund Sterling beliefen. Die vereinigten Königreiche haben also ein Defizit von 800 Millionen Mark aufzuweisen, unseres Wissens das größte Defizit, das ein Staat je aufzuweisen hatte.

Der englisch-türkische Zwischenfall ist beigelegt. Die Pforte drückte dem englischen Geschäftsträger de Bunsen das Bedauern über den Zwischenfall an der Pulvermühle in Makrikeny aus und sagte volle Genugthuung zu. Bunsen und seine Begleiter waren der Pulvermühle, zu welcher der Zutritt verboten ist, zu nahe gekommen und der türkische Wachtposten hatte sie in brüsker Weise aufgefordert, vom Pferde zu steigen, und sie sodann zum Wachtkommandanten geführt, der sie jedoch sofort frei ließ. — Danach waren die Türken also ganz im Recht.

Das neue Tuberkulosegesetz in Norwegen, das am 1. Januar inkraft treten wird, enthält eine der rigorosesten Bestimmungen, die bisher zur Verhütung der Ausbreitung dieser gefürchteten Krankheit getroffen worden sind: Nach § 6 des neuen Gesetzes kann eine an Tuberkulose erkrankte Person, die entweder aus Mangel an den nöthigen Mitteln oder aus Mangel an gutem Willen die gebotenen strengen Reinlichkeitsmaßregeln nicht einhält, gezwungen werden, in eine Anstalt überzusiedeln.

Eine Begegnung des Präsidenten Krüger mit dem Zaren sucht Dr. Leyds herbeizuführen für den Fall, daß die Aerzte dem Zaren einen Aufenthalt in Mentone anrathen sollten. Nach dem Pariser „Petit Journal" wäre bereits dort die Villa Kahn für den Zaren gemiethet worden, während das Gefolge im Gasthof Cap Martin untergebracht werden solle. Die endgiltige Entscheidung werde in etwa zehn Tagen getroffen werden. Nach der „Köln. Ztg." hat Dr. Leyds von dem Plan Krügers, nach Mentone zu reisen, um dort den Versuch zu machen, den Zaren zu sprechen, den Präsidenten des Pariser Buren-Ausschusses Senator Pauliat verständigt.

Der Beichtvater der Königin-Regentin von Spanien, der auch Lehrer des jungen Königs ist, Pater Montana, hatte einen Artikel gegen das konstitutionelle Regime geschrieben. Wegen dieses Artikels wird ihm von dem Nuntius ein Verweis ertheilt werden. So meldet die „Agence Havas". Nach anderen Berichten wäre Montana seines Amtes als Beichtvater der Königin-Regentin und Lehrer des Königs enthoben worden.

Die Durchfahrt durch die Dardanellen hat nunmehr die Pforte auf die von den Botschaftern Rußlands und Frankreichs unternommenen Schritte hin für den Dampfer „Ville de Tamatave" freigegeben. Das Schiff hat bereits den Bosporus passirt.

Das brasilianische Budget für 1901, das jetzt Gesetzeskraft erlangt hat, weist nominell einen Ueberschuß von 21 259 Contos de Reis in Gold und 41 568 Contos de Reis in Papier auf. Die Bankvorlage ist gescheitert, aber ein Amendement zum Budget ist beschlossen worden, durch welches die Börsenspekulationen beschränkt werden.

Die Regierungen von Chile und Argentinien haben ein Protokoll unterzeichnet, welches allen in der letzten Zeit im Umlauf gewesenen Gerüchten ein Ende machen soll, daß die Beziehungen beider Länder gespannt seien, weil argentinische Kolonisten sich auf dem Ultima Esperanza genannten Theile des strittigen Gebiets in Patagonien niedergelassen hätten und dann von der chilenischen Polizei fortgewiesen seien. Beide Regierungen sind übereingekommen, keine agressive Haltung anzunehmen, und weisen die Ortsbehörden an, den status aufrecht zu erhalten, der vor dem Ausbruch der Schwierigkeiten bestanden hat.

Unter den Eingeborenen der Elfenbeinküste ist nach einer an das französische Kolonialministerium gelangten Nachricht ein bedenklicher Aufstand ausgebrochen. Zwei Kompagnien Marine-Infanterie sind zur Verstärkung der französischen Besatzung nach der Elfenbeinküste abgesandt worden.

Der Emir von Afghanistan soll nach Berichten russischer Blätter eine lebhafte militärische Thätigkeit an der russisch-afghanischen Grenze neuerdings entfaltet haben. Eine Telegramm der Londoner „Times" aus Kalkutta vom 27. Dezember erklärt diese Berichte für vollkommen unbegründet. Es habe keine Truppenbewegung stattgefunden und es sei auch keine solche wahrscheinlich.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember 1900.

— Das Befinden des Großherzogs von Sachsen-Weimar hat sich leider verschlimmert, zur Influenza ist noch Lungenentzündung hinzugetreten, was bei dem hohen Alter des 82jährigen Großherzogs lebhafte Besorgniß hervorruft. Nahrungsaufnahme und Kräftezustand sind nach dem heute früh ausgegebenen ärztlichen Bulletin befriedigend.

— Der bisherige deutsche Delegirte bei der internationalen Finanzkommission in Athen, Herr von Winckler, ist auf seinen Wunsch von diesem Posten enthoben worden. Zu seinem Nachfolger ist der Legationsrath Freiherr von Griesinger ernannt worden.

— Im Namen der überlebenden Offiziere und Mannschaften der „Gneisenau" erläßt der Kapitänleutnant z. S. Werner, für die ums Leben Gekommenen, de dato Malaga, den 20. Dezember, einen ehrenden Nachruf, in welchem es unter anderem heißt: „Einundvierzig brave Seeleute fanden den Tod in den Wellen, darunter der Kommandant, der erste Offizier, der Ingenieur, ein Maschinist, ein Seekadett, sowie zahlreiche Unteroffiziere, Mannschaften, Schiffsjungen, der Offiziersteward und der Schiffsbarbier. Die Erinnerung an den schweren Tod der in unerschütterlichem Gehorsam gegen ihren Kaiser und treuer Erfüllung ihrer Pflicht gefallenen Kameraden wird in die Herzen der Geretteten eingegraben sein für alle Zeit."

— Die Betriebsergebnisse der preußischen Staatseisenbahnen gestalten sich fortgesetzt günstig. Nachdem bis Ende Oktober d. Js. die Eisenbahn-Verkehrseinnahmen des Vorjahres um 56 Millionen Mark gestiegen waren, sind diese, wie die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" erfährt, im Monat November d. Js. um weitere $4^1/_2$ Millionen Mark gewachsen, sodaß für die ersten acht Monate des laufenden Jahres aus dem Personen- und Güterverkehr eine Mehreinnahme von rund 60 Millionen Mark erzielt ist. Die folgenden vier Monate des Etatsjahres werden aller Voraussicht noch weitere erhebliche Mehreinnahmen bringen. Insbesondere muß der Dezember in diesem Jahre eine ungewöhnlich hohe Ziffer aufweisen, da bekanntlich im vorigen Jahr infolge der elementaren Betriebsstörungen an der Ruhr zeitweilig bis gegen 5000 Wagen täglich gefehlt haben und infolgedessen an einzelnen Tagen des vorjährigen Dezember nur 11—12000 abgefahren werden konnten, während jetzt täglich gegen 17 000 gestellt werden. Aller Voraussicht nach wird also die Einnahmeziffer für das ganze Jahr eine ungewöhnlich hohe werden. Wenn nach früherer Mittheilung die preußischen Staatseisenbahnen bereits im vorigen Etatsjahr (1899) einen Mehrüberschuß von mehr als 20 Millionen Mark gegen den Etat ergeben haben, so wird nach Schätzung des oben genannten Blattes für das laufende Etatsjahr mit einem noch höheren Ueberschuß gerechnet werden dürfen.

— Für die heimgekehrten verwundeten und erkrankten Chinakämpfer, die mit dem Lloyddampfer „Köln" nach Wilhelmshaven zurückgekehrt sind, fand auf Befehl des Kaiserpaares im Marinegarnisonlazareth eine Weihnachtsfeier mit Bescheerung statt. Jeder erhielt als Geschenk des Kaisers ein schönes Taschenmesser mit dem kaiserlichen Namenszug und Datum; von der Kaiserin einen Deckelschoppen oder ihr Bild im Rahmen. Auch das Zentralkomitee vom Rothen Kreuz hatte eine wohlgefüllte Kiste für die verwundeten Chinaleute gesandt. Von 38 Verwundeten bezw. Kranken konnten 37 an der Bescheerung theilnehmen.

— Bei unserer wachsenden Marine soll nun auch der Großadmiral, der dem Feldmarschall und Generaloberst der Landarmee entsprechen würde, zur Einführung gelangen, nachdem er bisher nur als ein sehr seltener Ehrentitel für fremde Souveräne — unseres Wissens hat ihn nur der Zar — existirte. Daß die höchste militärische Staffel bei der Marine demnächst von einem aktiven Offizier bestiegen werden soll, dürfte aus einer Kabinetsordre hervorgehen, welche das „Marine-Verordnungsblatt" soeben veröffentlicht. Darnach führen die Großadmirale der deutschen Marine an Stelle des von den Generalfeldmarschällen geführten großen Feldmarschallstabes einen Großadmiralstab und an Stelle des Interimsfeldmarschallstabes (Reitstock) einen Interimsgroßadmiralstab (Fernrohr). Der Großadmiralstab wird wie der Feldmarschallstab bei allen feierlichen Gelegenheiten (Paraden, Rekrutenvereidigungen, Trauerfeierlichkeiten 2c.) getragen. Der Interimsgroßadmiralstab (Fernrohr) wird zu allem Dienst an Bord und am Lande getragen, zu welchem Dienstanzug angelegt wird, sowie bei offiziellen Besuchen, welche fremden Befehlshabern abzustatten sind. Manchem wird es unbekannt sein, daß es in der Marine überhaupt Großadmirale giebt.

— Die Verhandlungen über den Ankauf des Festungsgeländes in Metz zwischen der Stadt und dem Militärfiskus sind nach der „Voss. Ztg." vollständig gescheitert und alle Verhandlungen abgebrochen.

— Der Landrath von Günther in Löwenberg ist unter Ernennung zum Regierungsrath in die Reichskanzlei als ständiger Hilfsarbeiter zum 1. Januar einberufen worden.

— Die Gläubiger-Versammlung der Firma Anhalt und Wagner Nachfolger beschloß heute ohne Debatte, dem Antrage auf außergerichtliche Liquidation zuzustimmen. In den Gläubigerausschuß wurden Kaufmann Noack, Geh. Regierungsrath Fielitz, Kaufmann Förster (Kiel), Kaufmann Zellermann und die Rechtsanwälte Lobe und Irmler gewählt.

— Die Untersuchung gegen den Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem ist durch seinen Tod keineswegs erledigt; sie wird vielmehr weitergeführt.

— Die englische Zeitung „Daily Expreß" erfährt, der Newyorker Yachtklub werde den Prinzen von Wales und den deutschen Kaiser einladen, dem Yachtrennen um den amerikanischen Pokal in Newyork im nächsten Herbst beizuwohnen. Mac Kinley werde diese Einladungen im Namen des amerikanischen Volkes unterstützen.

— In Kamerun ist der Oberleutnant der Schutztruppe und Chef der Station Jaunde, Ernst Lequis, am 7. Dezember in einem Gefecht bei Wei-Jambaise durch eine feindliche Kugel getroffen, gestorben.

Stuttgart, 28. Dezember. Das königl. Württembergische Armeekorps hat zum ehrenden Gedächtniß für den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal auf acht Tage Trauer angelegt.

Oldenburg, 28. Dezember. Der Großherzog von Oldenburg leidet, wie amtlich gemeldet wird, infolge Ueberanstrengung an einer Herzaffektion, die eine längere Kur im Auslande nothwendig macht.

Ausland.

Rom, 28. Dezember. Der Papst empfing den Prinzen Max von Sachsen in Privataudienz.

Lokale Jahresschau.

Von dem nun zu Ende gehenden Jahr, das für Stadt und Provinz manche Fortschritte und manche wichtige Vorkommnisse und Veränderungen gebracht, möge es dahingestellt sein, ob es das letzte im alten 19. Jahrhundert oder das erste im neuen 20. Jahrhundert ist, jedenfalls begann es auf offizielle Veranstaltung mit einer besonderen Jahrhundertfeier, welche die Jahreswend-Feier noch lebhafter als sonst gestaltete. Am 12. Januar erfolgte die Einführung des neugewählten Ersten Bürgermeisters Dr. Kersten in gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten. Am 19. Januar kam zu den Vereinen Thorns noch ein Naturheilverein. Am 2. Februar wurde der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke aus Anlaß seines 70jährigen Geburtstages zum Ehrenbürger der Stadt Thorn ernannt. Am gleichen Tage trat auf der Weichsel der erste Eisgang im Winter 1899/1900 ein. Am 6. Februar konstituirte sich das Komitee zur Errichtung einer Bismarckgedenksäule in Thorn. Am 26. Februar legte Erster Bürgermeister Dr. Kersten sein Mandat als Landtagsabgeordneter für Konitz-Schlochau nieder. Am 27. Febr.

Ich bin alt und müde, sterbensmüde, seit mein Liebling tief unten im atlantischen Ozean ruht.

O — nicht einmal sein Grab, um daran zu beten und zu weinen! Ach, Heinz, Heinz, mein lieber Junge, es ist das erste Weh, das ich deinetwegen leide, aber das bitterste, das mich treffen konnte!

Verena hat mir geschrieben, sie sagt, ihr Herz sei gebrochen. O das Kind! Mit zwanzig Jahren heilt die tiefste Wunde, und die Zeit lindert vieles. Auf der Mittagshöhe des Lebens dauert es länger, und geht es gar bergab, da hilft kein Heilkraut für die Todeswunde, die in schweren rothen Tropfen blutet.

* * *

Kiel! Ich dachte nicht, daß ich noch etwas von Glück in mein altes Buch schreiben könnte. Und doch ist es da, so groß, so überwältigend, daß ich es nicht fasse, nicht glaube. Heinz lebt, er ist gesund und trifft heute hier ein! Ich bin ihm entgegengereist und befinde mich in einem fieberhaften Rausch höchster Seligkeit.

Noch weiß ich nichts Näheres. Vor acht Tagen kam eine Karte von ihm aus Italien. Er und Kurt Becker und ein Matrose sind allein gerettet worden durch ein italienisches Schiff. Ich will über das schweigen, was ich empfand, ich war wie betäubt. Später habe ich viel geweint und gelacht, als ich es Osten erzählt, ich war wie von Sinnen. O nur eine Mutter versteht zu beten und Gott zu danken. Ich bin gewiß, ein Engel hat an jenem Tage mein Stammeln zu des Allmächtigen Thron getragen.

Ich habe ihn wieder, er sitzt neben mir, mein Sohn, mein Einziger!

Das höchste Glück hat keine Lieder,
Der tiefste Schmerz hat keinen Laut,
Sie spiegeln beide gleich sich wieder
Im Tropfen, der vom Auge taut. . .

(Schluß folgt.)

war der zweite Eisgang auf der Weichsel. Unterm 27. Februar ertheilte der Minister des Innern die Genehmigung zur Bildung eines eigenen Stadtkreises Thorn vom 1. April 1900 ab. Am 1. März wurde Divisionspfarrer Strauß nach Spandau versetzt, an seine Stelle trat Pfarrer Großmann vom Militärwaisenhause in Pretsch. Gleichfalls zu diesem Tage wurde Telegraphendirektor Dous nach Kassel versetzt, an dessen Stelle Telegraphen-Direktor Ziegler aus Kassel trat. Am 1. März hielt ferner Karl Neufeld hier einen Vortrag über seine Gefangenschaft beim Mahdi. Am 2. März war Oberpräsident von Goßler hier anwesend, um mit den städtischen Behörden Berathung zur Förderung schwebender kommunaler Fragen (Holzhafenprojekt) zu pflegen. Am 11. März wurde in Konitz der Gymnasiast Ernst Winter ermordet. Am 22. März fand die Einweihung des neuen Amtsgerichtsgebäudes statt und am 24. März zog das Amtsgericht aus dem Rathhause aus. Am 30. März wurde das Abschiedsgesuch des Korpskommandeurs General v. Lentze vom Kaiser wiederholt abgelehnt. Am 1. April trat der neue Postgebührentarif, der namentlich für den Ortsverkehr Portoermäßigungen brachte, inkraft. Am 4. April unterzog sich Oberpräsident von Goßler in der Klinik des Geheimraths von Bergmann in Berlin einer schweren Operation, bei der ihm die rechte Niere herausgenommen wurde; er trat darauf einen Erholungsurlaub bis 1. Oktober an. Am 15. April wurde der frühere Ingenieur-Offizier Wessel aus Thorn, der wegen Landesverraths verhaftet worden und auf dem Transport in Posen entsprungen war, wieder ergriffen. Am 18. und 24. April wurde den Fußartillerie-Regimentern Nr. 11 und 15 die ihnen vom Kaiser verliehenen Fahnen übergeben. Am 25. April wurde der Regierungsbaumeister Colley aus Myslowitz von den Stadtverordneten zum Stadtbaurath gewählt. Am 10. Mai wurde Erster Bürgermeister Dr. Kersten durch allerhöchsten Erlaß vom 9. April an Stelle des von seinem Posten abgetretenen Oberbürgermeisters Dr. Kohli in das Herrenhaus neuberufen, nachdem er vom Magistrat präsentirt worden war. Am 14. Mai wurde in einer in Angelegenheit des Kaiser Wilhelm-Denkmals abgehaltenen Versammlung mitgetheilt, daß der Denkmalsfonds auf 16400 Mk. angewachsen und daß man ihn bis Ende dieses Jahres auf 20000 Mk. zu bringen hoffe Die Kosten des Denkmals seien auf 30—40000 Mk. angenommen. Mitte Mai beantragte die Handelskammer Thorn beim Minister der öffentlichen Arbeiten die Errichtung einer neuen Weichselbrücke in der Nähe der Ruine Dybow und Anlegung eines Bahnhofes am rechten Weichselufer. Am 6. Juni verstarb der Erste Staatsanwalt Dr. Borchert. Vom 9. bis 11. Juni fand hier der Sanitätskolonnentag für die östlichen Provinzen statt, am 12. und 13. Juni die Jahresversammlung des Provinzialvereins für innere Mission und am 16. und 17. Juni das zweite Gausängerfest des Weichselgausängerbundes, sowie am 19. und 20. Juni die Jahresversammlung des preußischen Forstvereins. Am 11. Juni reiste der Schah von Persien, von Rußland kommend, hier durch, und am 15. Juli fand eine zweite Durchreise statt bei der Rückkehr des Schahs von der Pariser Weltausstellung. Am 28. Juni erfolgte in Culmsee die Gründung der Aktiengesellschaft Kleinbahn Culmsee-Melno. Am 30. Juni fand das Richtfest des Kreishausneubaues statt. Am 1. Juli wurde Postdirektor Schwartz nach Ostrowo und Postdirektor Mücke von Ostrowo nach Thorn versetzt. Am 11. Juli wurde der Brigadekommandeur Generalmajor Frhr. v. Reitzenstein unter Versetzung nach Danzig zum Generalleutnant befördert und zum Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion ernannt, an seine Stelle wurde Oberst Roth zum Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade unter Beförderung zum Generalmajor ernannt. Am 16. Juli rückten die ersten Mannschaften aus der Garnison Thorn nach China aus. In der Nacht zum 15. Juli war Großfeuer, es brannte auf der Bromberger Vorstadt die Groß'sche, früher Engel'sche Brauerei. Am 26. Juli ereignete sich eine schwere Baukatastrophe beim Abbruch des Petersilge'schen Hauses in der Breitenstraße, vier Arbeiter kamen um's Leben. Am 1. August wurde Staatsanwaltschaftsrath Zitzlaff in Breslau als Erster Staatsanwalt nach Thorn versetzt. Im August gingen auch Oberst z. D. Richter, Vorsitzender der Schießplatzverwaltung, und Divisionspfarrer Becke nach China ab. Am 26. August fand das 25jährige Stiftungsfest des Kriegervereins mit dem Bezirksfeste des Kriegerbezirks statt. Am 19. September wurde Superintendentur-Verweser Pfarrer Waubke zum Superintendenten ernannt. Am 20. September regte Geh. Sanitätsrath Dr. Lindau in einem öffentlichen Vortrage die Errichtung eines Volksbades an. Am 25. und 26. September machte Oberpräsident v. Goßler unserer Stadt einen zweiten Besuch, wieder zur Abhaltung von Berathungen mit den städtischen Behörden, die einen gänzlich vertraulichen Charakter hatten. Am 1. Oktober vertauschten das 2. Pionier-Bataillon in Thorn und das 17. Pionier-Bataillon in Stettin ihre Garnison miteinander. Am gleichen Tage trat die Neuordnung des Gerichtsvollzieherwesens inkraft, und die Stadt wurde in Gerichtsvollzieher-Bezirke getheilt. Am 7. Oktober wurden die Kaskaden in der Ziegelei ihrer Bestimmung übergeben. Am 16. Oktober fand die Einweihung der neuen Knaben-Mittelschule statt. Am 23. Oktober konferirten hier Kommissare des Handels- und Finanzministers wegen des Baues eines Fortbildungsschulgebäudes. In der Stadtverordnetensitzung am 31. Oktober wurde mitgetheilt, daß der Minister die Genehmigung zur 2 Millionen-Anleihe ertheilt hat, in welcher Summe auch 300000 Mk. für den Bau eines Stadttheaters enthalten sind. Am 5., 7. und 9. November fanden die Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Unterm 22. November geht durch die Blätter die Nachricht, daß der Minister zum Umbau der Weichselstädtebahn in eine Vollbahn die Mittel bereitgestellt und zum Beginn der Vorarbeiten Anweisung ertheilt hat. Am 28. November brannte die Sultan'sche Spritfabrik auf der Mocker, das zweite Großfeuer des Jahres. Am 1. Dezember fand die Volkszählung statt, welche für Thorn das Ergebniß hatte, daß es in der Reihe der westpreußischen Städte aus der dritten in die vierte Stelle rückte. Am 9. Dezember wurde der erste Volksunterhaltungsabend abgehalten. Am 17. Dezember fand in Culmsee die Einweihung des neuen Rathhauses statt. Am 22. Dezember schlossen die Wahlen zum Kreistage des neuen Landkreises Thorn ab.

Es ist schließlich noch zu erwähnen, daß das Jahr nach einem strengen Winter einen sehr trocknen und heißen Sommer hatte und daß sich im Laufe des Jahres die geschäftlicher Konkurse in unserer Stadt auffällig mehrten. Eine unangenehme Begleiterscheinung des Jahres waren die anhaltenden hohen Kohlenpreise. Im Herbst wurde auch die neue Hauptfeuerwache ohne besonderer Feierlichkeit ihrer Benutzung übergeben und gegen Ende des Jahres ist das evangelische Pfarrhaus im Bau völlig fertiggestellt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Dezember 1900.

— (Personalien.) Dem Landbauinspektor Baurath Dr. Steinbrecht in Marienburg W.-Pr. ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen worden. Versetzt sind: der Wasserbauinspektor Unger von Bingerbrück an die Weichselstrombauverwaltung in Danzig, der Kreisbauinspektor Böhnert von Schwetz nach Zeitz.

— (Die Butterprüfungen für Westpreußen), die die Landwirthschaftskammer veranstaltet hatte, fanden in Graudenz, Dt.-Eylau und Konitz statt. Ausgeführt wurden die Prüfungen von Sachverständigen der Landwirthschaftskammer unter Zuziehung eines Berliner Fachmannes. Sie hatten nicht allein den Zweck, ein Urtheil über die qualitative Beschaffenheit der Butter zu fällen, sondern auch die Aussteller auf Mängel und Fehler ihrer Butter aufmerksam zu machen und ihnen Mittel zur Abhilfe vorzuschlagen. In Graudenz lagen 21 Butterproben zur Prüfung vor, die, um jede Begünstigung auszuschließen, nicht mit Namen, sondern nur mit Nummern versehen waren. Von diesen 21 Proben wurden nur 2 mit „hochfein" qualifizirt, darunter auch die der Molkerei Gremboczyn. (Wir verweisen auf die in dieser Nummer befindliche Anzeige der Molkerei Gremboczyn.)

— (Im Schützenhaus-Theater) findet die nächste Vorstellung am Dienstag den 1. Januar statt.

— (Seltene Jagdbeute.) Auf der Pluskowenzer Gemarkung bei Culmsee hat Herr Privatförster Florkiewicz einen prachtvollen Steinadler geschossen; der Adler hat eine Spannweite von zwei Metern.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 29. Dezember früh 1,10 Mtr. über 0.

Podgorz, 28. Dezember. (Verschiedenes.) Für die Theilnehmer an dem Kindergottesdienste fand am Heiligabend in der evangelischen Kirche eine Weihnachtsfeier statt, zu der sich eine große Zahl Erwachsener und Kinder einfanden. Am ersten Feiertage war der Kirchenbesuch so stark, daß man das in der Kirche herrschende Gedränge thatsächlich lebensgefährlich nennen konnte und mehrere Personen ohnmächtig wurden. Während des Gottesdienstes am ersten Feiertage trat der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Lehrer Kujath in Thätigkeit. Durch seine schönen Gesänge trug er nicht wenig zur würdigen Gestaltung des Festgottesdienstes bei. — Der Geschäftsgang in unserer Stadt war wie in früheren Jahren, vor dem Feste wieder ein sehr schlechter. — Die Dampferfähre stieß am Abend des 2. Weihnachtsfestes so heftig gegen den am Ufer liegenden „Prinz Wilhelm", daß sämmtliche Insassen der Fähre, darunter viele Podgorzer, die aus Thorn kamen, von den Bänken fielen und sich theilweise, jedoch unerheblich an den Händen verletzten. Beide Dampfer sind durch diesen Zusammenstoß beschädigt worden.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 29. Dezember. Wie die „Ostpreuß. Ztg." meldet, ist auf das Telegramm, welches der Provinzialausschuß des deutschen Flottenvereins aus Anlaß des Unterganges der „Gneisenau" an den Kaiser gerichtet hatte, folgende Antwort eingegangen: Se. Majestät der Kaiser und König lassen dem Provinzialausschuß des deutschen Flottenvereins in Königsberg für die in dem Telegramm vom 17. d. Mts. zum Ausdruck gebrachte warme Antheilnahme an dem Verlust des Schulschiffes „Gneisenau", sowie eines Theils der Besatzung derselben bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl: Frhr. von Senden, Vizeadmiral Chef des Marinekabinets.

Berlin, 28. Dezember. Zur Trauerfeier für den Feldmarschall Grafen Blumenthal wird noch berichtet, daß der Kaiser nach Beendigung der Feier auf dem Lehrter Bahnhofe die hier eingetroffenen Vertreter deutscher und fremder Fürstlichkeiten und die hierfür befohlenen kommandirenden Generale und Generaloberst Los empfing und schließlich eine Ansprache an die zur Trauerfeier anwesenden Offiziere des vierten Armeekorps richtete. Generalleutnant von Blumenthal erhielt den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern.

Berlin, 28. Dezember. Zur Affaire der Spielhagenbanken ist noch mitzutheilen, daß das gesammte Privatvermögen der vier verhafteten Direktoren nunmehr gepfändet und theilweise mit Beschlag belegt worden ist. — Auch die Vertrauenskommission der Aktionäre der Deutschen Grundschuldbank hat nunmehr Bericht erstattet, welcher das ungünstige Urtheil über die beispiellose Mißwirthschaft nur noch verstärkt. Nach Ansicht der Kommission wird sich eine Reihe von Regreßansprüchen gegen den Aufsichtsrath und die Direktion erheben lassen. — Wie das „Berl. Tagebl." hört, soll die von der Regierung angeordnete Prüfung der Hypotheken der preußischen Hypothekenbank, die sich bis jetzt auf 260 Millionen Mark erstreckt, ein verhältnißmäßig günstiges Resultat ergeben haben. Das Resultat über die Prüfung der restlichen 100 Millionen Mark steht allerdings noch aus.

Weimar, 29. Dezember. Der Großherzog hat den gestrigen Tag größtentheils schlafend zugebracht. Ein gegen 7 Uhr abends auftretender Schwächeanfall hat sich rasch gehoben. Am 29. früh betrug die Temperatur 37 °. Einige Stunden ruhigen haben wesentliche Besserung gebracht.

Bern, 29. Dezember. Das Grand Hotel „Axenstein" bei Brunnen am Vierwaldstädter See ist heute früh abgebrannt.

London, 29. Dezember. Seit gestern Nacht herrscht ein starker Sturm. Der Dampferverkehr auf dem Kanal ist eingestellt. Schiffsunfälle und Verluste an Menschenleben werden verschiedentlich gemeldet.

London, 29. Dezember. Das Segelschiff „Primros Hill" scheiterte bei Holyhead. 34 Personen ertranken, nur 1 wurde gerettet.

London, 29. Dezember. Der „Standard" meldet aus Shanghai von gestern: Privatmittheilungen zufolge ernannte die Kaiserin, als sich der Hof in Taijaufu aufhielt, einen 15jährigen Knaben heimlich zum Kaiser. Die Kaiserin verbot, die Nachricht von der Thronbesteigung des neuen Kaisers zu veröffentlichen. Der neue Kaiser wurde nach Singaufu gebracht. So erklärt es sich, daß Kaiser Kwangsü die Erlaubniß erhielt, nach Peking zurückzukehren. Kaiser Kwangsü hat seinen Freunden von der Reformpartei mitgetheilt, daß er nach Peking zurückkehre und ersuchte sie um ihre Unterstützung bei den Regierungsgeschäften.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 29. Dezbr. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4723 Rinder, 2048 Kälber, 9174 Schafe, 9995 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 66; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 56; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 44 bis 46; 5. gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 42. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 80 bis 82; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 68 bis 72; 3. geringe Saugkälber 55 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 35 bis 44. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 62; 2. ältere Masthammel 46 bis 53; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40 bis 43; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 55—00 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) 00—00 Mk.; 3. fleischige 51—53; 4. gering entwickelte 48—50; 5. Sauen 49 bis 50 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief langsam und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig und fest. Der Handel in Schafen verlief äußerst schleppend, es bleibt starker Ueberstand, ungefähr ⅓ des Auftriebes. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Dez.	28. Dez.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-20	216-25
Warschau 8 Tage	215-80	215-80
Oesterreichische Banknoten	84-90	84-95
Preußische Konsols 3 %	87-50	87-70
Preußische Konsols 3½ %	97-00	97-00
Preußische Konsols 3½ %	97-00	97-00
Deutsche Reichsanleihe 3 %	87-90	88-00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97-10	97-50
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	84-00	84-00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94-40	94-40
Posener Pfandbriefe 3½ %	95-60	95-50
„ 4 %	102 00	101-60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	96-75	96-60
Türk. 1 % Anleihe C	26-30	26-35
Italienische Rente 4 %	95-00	95-20
Rumän. Rente v. 1894 4 %	73-00	73-00
Diskon. Kommandit-Antheile	175-25	175-40
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	215-80	215-40
Harpener Bergw.-Aktien	166 60	167-70
Laurahütte-Aktien	192-10	194-20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	119-25	119-50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	79	78⅝
Spiritus: 70er loko	44-50	44-50
Weizen Dezember	150-75	—
„ Januar	—	—
„ Mai	156-75	156-75
Roggen Dezember	—	138-75
„ Januar	—	—
„ Mai	139-50	139-25

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4½ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Königsberg, 29. Dezbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 67 inländische, 61 russische Waggons.

Kirchliche Nachrichten.

Montag den 31. Dezember 1900 (Sylvester).

Altstädtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. — Kollekte zur Vervollständigung der Gaseinrichtung in der Kirche.

Neustädtische evangelische Kirche: Nachm. 5 Uhr: Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche: Abends 6 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Greeven. Nachher Beichte und Abendmahl für Familien und einzelne Personen der Militärgemeinde.

Evangel.-luth. Kirche: Nachm. 5 Uhr Jahresschlußpredigt: Hilfsprediger Rudeloff.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Abends 8 Uhr Sylvesterfeier mit Liebesmahl: Pred. Burbulla.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Nachm. 5 Uhr: Pastor Meyer.

Mädchenschule zu Mocker: Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Abends 6 Uhr Jahresschluß-Gottesdienst: Pfarrer Endemann.

Gemeinde Gramtschen: Abends 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lenz.

Dienstag den 1. Januar 1901 (Neujahr).

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Bischofswerder.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Superintendent Waubke. — Kollekte für die Diaspora-Anstalt in Bischofswerder.

Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst und Abendmahl: Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Burbulla.

Evangel.-lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr: Pastor Meyer.

Mädchenschule zu Mocker: Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Endemann. — Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Bischofswerder.

Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lenz.



Gestern Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere inniggeliebte Mutter

Johanna Schulz
geb. **Altersdorf**
im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Elsenrode, 29. Dezbr. 1900

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 1. Januar, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Elsenrode aus auf dem ev. Kirchhofe in Mocker statt.

Heute früh 1¾ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem Leiden unsere inniggeliebte, unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Altsitzerin Frau

Anna Knopf
geb. **Kadatz**
im 65. Lebensjahre. Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen an

Kostbar, 28. Dezbr. 1900

Carl Rahn.

Die Beerdigung findet Dienstag den 1. Januar 1901, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute früh entriß uns der Tod nach schwerer Krankheit unser innigstgeliebtes Söhnchen

Herbert
im Alter von 8 Wochen.

Die tiefbetrübten Eltern
Zeugleutnant Hoffmann
und Frau.

Thorn den 29. 12. 1900.

Allen denen, die meinem lieben Manne **August Mischke** bei seinem Heimgange die letzte Ehre erwiesen haben, für die reichen Kranzspenden, insbesondere dem Herrn Superintendenten **Waubke** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Landwehrverein für sein zahlreiches Erscheinen sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus

Minna Mischke
nebst **Kindern.**

Bekanntmachung.

Der Ausbau des Weges **Winkenau-Schwarzbruch** vom Kreuzungspunkt des Weges **Barbarken-Wiesenburg** ab auf ca. 3400 m mittelst Lehm und Kies oder mittelst schwarzen Bodens und Kies soll an einen Unternehmer vergeben werden.

Der Weg ist auf 3 m Breite in folgender Weise herzustellen: Es wird ein 15 cm tiefer Kasten ausgehoben und dieser mit schwarzer Erde oder Lehm 5 cm hoch und dann 10 cm hoch mit ungeharftem Kies ausgefüllt. Der Kastenauswurf ist zu planiren. Hierauf wird der Weg gewalzt. Die Materialien, Lehm und Kies können unentgeltlich aus den Lagerplätzen auf der Abholzung entnommen werden. Der Weg muß bis zum **1. Mai 1901** fertiggestellt sein. Die Abnahme wird durch den Herrn Kreisbaumeister erfolgen.

Schriftliche Angebote, welche pro lfd. m abzugeben sind, werden im Bureau I unseres Rathhauses 1 Treppe bis zum **Freitag den 11. Januar 1901** vormittags 10 Uhr entgegengenommen.

Thorn den 28. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Freiwillige Auktion!

Am 2. u. 3. Januar 1901,
von 9½ Uhr morgens ab,
sollen in dem Hause

Bachestraße 15,

9 vollständige Wohnungseinrichtungen, als Wohnstuben- und Schlafzimmermöbel, Gardinen, Teppiche, Betten und Bettwäsche,
entweder ganze Zimmereinrichtungen oder getheilt, meistbietend für Rechnung, den es angeht, verkauft werden.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 3. Januar 1901,
vormittags 8½ Uhr,
werde ich auf dem Gehöfte des Zimmermanns und Besitzers **Johann Kochowicz** in Abbau Schönsee:

1 Pferdegeschirr, 1 Häckselmaschine, 3 bis 4 Fuhren Roggenstroh, 3 Miethen Kartoffeln, (ca. 100 Ztr.) und 1 einspännigen Wagen mit Brettern und Kasten

ferner am selben Tage, mittags 12 Uhr, bei dem Pferdeknecht **Franz Kowalkowski** in Heinrichsberg bei Schönsee:

2 Schweine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 29. Dezember 1900.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Konkurs Foerster.

Die Eigenthümer der f. Zt. zur Reparatur eingelieferten **Uhren** werden aufgefordert, dieselben bei

Verlust des Anrechts
bis spätestens
den 1. Februar 1901
von Herrn Uhrmacher Louis Grunwald hier, Neustädt. Markt 12, abzuholen.

Paul Engler, Konkursverwalter.

Bei der von der **Landwirthschaftskammer** veranstalteten

Butterprüfung

ist unserer Butter das Prädikat

„Hochfein"
und die
grosse silberne Medaille
verliehen worden.

Molkerei Grembotschin.

In täglich frischer Waare bei unseren Verkäufern in Thorn zu haben.

Billige Schuhwaaren.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes **verkaufe sämmtliche, größtentheils in meiner Werkstatt angefertigten Schuhwaaren,** da ich den Laden in kurzer Zeit räumen muß, zu **jedem nur annehmbaren Preise.** Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen liefere wie bisher in **tadelloser Ausführung in kürzester Zeit.** Ladenschrank mit Schiebefenster billig zu verkaufen.

F. Harke, Gerechtestr. 27.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



ist ganz vorzüglich, um jeder Suppe höchsten Wohlgeschmack zu verleihen. **Wenige Tropfen genügen.**

Dank!

Seit der Kindheit litt meine 19jährige Tochter an Kopfkolik. Alle 1—3 Wochen, besonders heftig zu gewissen Zeiten, trat der Anfall mit Gähnen, Genickschmerz, Fieber, Reißen in den Gliedern, Hämmern in Schläfen und Halsadern, Uebelkeit und Gallenerbrechen ein und dauerte unter Qualen 2 Tage. Alle ärztl. Rathschläge blieben erfolglos, und es hieß: „Dagegen giebt es kein Mittel." Der ganze Körper des Mädchens litt darunter, und wir wandten uns deshalb auf Empfehlung an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64, I.** Linderung trat sofort ein, und nach 8 Wochen hörten die Anfälle ganz auf. Seit ½ Jahre fühlt sich meine Tochter wie neugeboren, ist ein gesundes, blühendes Mädchen geworden und freut sich, das Weihnachtsfest ohne Kopfschmerz zu verleben, was ich mit innigstem Dank gern öffentlich bestätige. Frau **Neilmann, Natterheide bei Meßdorf.**

Wohnung, Stube, Kab., Küche, Zubehör v. 1. April z. verm. Baderstr. 5.

„Reichskrone"

Katharinenstr. Nr. 7.
Sonntag den 30. d. Mts., u. Sylvester, 31. d. Mts. und am Neujahrsfeste:
Grosses
Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Hierzu ladet freundlichst ein
Kluge.

Volksgarten.

Montag, 31. Dezember 1900:
(Sylvester-Abend.)
Große
Masken-Redoute.
Anfang abends 8 Uhr.
Alles nähere die Plakate.
Das Komitee.



Müller: Na, wo gehst' am Sylvesterabend hin?
Schulze: Na, da fragst Du noch! Um 7 Uhr abends 'ruf auf die Elektrische und nach Mocker ins **Wiener Café,** immer munter zu dem kleinen Mann mit dem großen Bart herunter. Denn, Mensch, da geht's wirklich gemüthlich zu, da giebt's 'nen **feinen Maskenball.**

Goldener Löwe, Mocker.

Sonntag den 30. ds. Mts.
von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen
Montag, Sylvester:
Grosses Kappenfest.
Anfang 8 Uhr.
Jede Dame erhält eine Kappe gratis.
Um 12 Uhr:
Schneefall und Neujahrskarten-Regen. Ausführung humorist. Sachen.
Am Neujahrstage von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen,
verbunden mit **Verlosung.**
Jeder Besucher erhält ein Los gratis.
Außerdem **Neujahrskarten-Regen.**
Es ladet freundlichst ein
C. Skorzewski.

Gasthaus Culmer Vorstadt.

Montag, 31. Dezember 1900,
Sylvesterabend:
Großer
Maskenball
in meinem neuerbauten Saale.
Anfang 8 Uhr.
Elegante Maskengarderoben sind im Ballokale zu haben.
Es ladet ergebenst ein
H. Preuss.

Reichsadler, Mocker.

Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
E. Krampitz.

Reichsadler, Mocker.

Sylvester-Abend:
Großer Maskenball.
Eintritt 20 Pf. Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
E. Krampitz.

Thalgarten.

Sylvester
gemüthliches Beisammensein bei
F. Klatt.

Thalgarten.

Zum Kaisersgeburtstage noch zu vergeben. **F. Klatt.**

Zum Sylvester

sowie täglich **frische Pfannkuchen** mit verschiedenen Füllungen empfiehlt
J. Ruchniewicz, Schillerstr. 4.

Gewandtes sauberes Aufwartemädchen verlangt Katharinenstr. 3, p. l.

Artushof.

Drei große Streich-Concerte

Sonntag den 30., Montag den 31. Dezember 1900 und Dienstag den 1. Januar 1901
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **G. Stork.**

Sonntag den 30. Dezember . . . . . Anfang 8 Uhr.
Sylvester „ 31. „ . . . . . „ 9 „
Am Neujahrstage (1. Januar 1901) „ 8 „

Eintritt 50 Pf.

Auch werden an der Abendkasse Familienbillets (3. Pers. 1 Mark) verkauft.

Viktoria-Garten.

Sonntag den 30. Dezember 1900:
Großes Familienkränzchen.
Anfang 4 Uhr. **Eintritt 10 Pf.**

Montag den 31. Dezember 1900,
Sylvester:
Grosses Kappenfest.
(Kappen gratis.)
Zwei Musikkapellen.
11½ Uhr: **Grosse Kappenpolonaise.**
12 Uhr
verkünden schmetternde Fanfaren das
Neue Jahr!
Anfang 7 Uhr. Ende morgens. Eintritt 10 Pf.

Dienstag den 1. Januar 1901 (Neujahr):
Großes Familienkränzchen.
Anfang 4 Uhr. **Eintritt 10 Pf.**

Wiener Café-Mocker.

Am Sonntag den 30. Dezember 1901:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt 10 Pf.

Am Sylvesterabend:
Großer Maskenball
à la Kölner Karneval.
Anfang abends 7 Uhr. **Anfang abends 7 Uhr.**
Eintritt: Maskirte Herren 1 Mk., Damen frei, Zuschauer 25 Pf.
Vor der Maskirung:
Grosse Polonaise
durch den Garten, welcher in einem brillanten Lichtmeer erstrahlen wird, unter Vorantritt einer Burenkapelle.
Nachts 12³⁰ Uhr:
Großes Glücksgießen.
Vier Glühofen und Blei stehen kostenfrei zur Verfügung.
Maskenanzüge sind von 6 Uhr abends im **Wiener Café** zu haben; geliefert werden dieselben von der Handlung der Frau **Lyskowska,** Thorn, Culmerstraße.

Am Neujahrstage:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
der kleine Mann mit dem großen Bart.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Sämmtliche optischen Artikel,
ein Rest Tischmesser,
Gabeln, Scheeren, Taschenmesser, Rasirmesser ꝛc.,
Bandagen,
Patent-Leibbinden und Bruchbänder,
ein Rest Gummiwaaren,
Schläuche, Ballspritzen, Gummistrümpfe ꝛc.

Um schnell zu räumen, verkaufe sämmtliche Artikel zu nur annehmbaren Preisen.

Max Warth, Optiker,
Elisabethstraße 4.
Reparaturen werden weiter angenommen.

3000 Mark

werden gegen hypothekarische Sicherheit auf ein an der Stadt belegenes Landgut **gesucht.** Adr. unter **A. B.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Eine Aufwärterin

gesucht. **Albrechtstr. 4, III, Zippel.**

Tüchtige Aufwartefrau verlangt von sofort. Zu erfahren Brombergerstr. 27.

Mittwoch den 2. Januar,
abends 8 Uhr:
Instr.- und Kgl.-☐ in I.
Freitag den 4. Januar,
abends 6½ Uhr:
Instr.- und Rec.-☐ in I.

Schützenhaus.

Sonntag den 30. Dezember cr.
im grossen Saale
von vormittags 11—2 Uhr:
Großes
Frühschoppen-Concert
bei freiem Eintritt,
verbunden mit
Wurstessen
(eigenes Fabrikat).
Frischer Anstich von Münchener Pschorr und Königsberger Ponarther.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Wilh. Schulz.

Schützenhaus.

Montag den 31. Dezember cr.
(Sylvester-Abend)
in allen Räumen des Etablissements:
Grosses Narren-
und
Kappenfest
verbunden mit
Frei-Concert.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Wilh. Schulz.

Schlüsselmühle.

Am Sylvesterabend:
Wurstessen,
verbunden mit
Unterhaltungsmusik, humoristischen Vorträgen etc.
Anfang 7 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
P. Krüger.

Germania-Saal.

Mellienstr. 106.
Montag, 31. Dezbr.
Großer
Maskenball



wozu ergebenst einladet
Albert Lüdtke,
vorm. Fliege.

Gasthaus „Zum Eichenkranz".

Am Sylvester-Abend:
Großer
Masken-Ball.



Anfang 8 Uhr.
Garderoben sind im Ballokale zu haben. Hierzu ladet freundlichst ein
A. Jesiorski.

Schwarzer Adler, Mocker.

Sonntag den 30. Dezember, sowie am Neujahrstage
von 4 Uhr nachmittags ab:
Tanzkränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Jonatowski.

Restaurant Altona.

Kasernenstr. 46.
Sonntag den 30. Dezember:
Gr. Familienkränzchen
in meinem renovirten Saale.
Es ladet ergebenst ein
Otto Hoch.

Gasthaus Rudak.

Sonntag, 30. Dezbr. 1900,
Tanzkränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Tews, Gastwirth.

Enthaltsamkeitsverein z. „Blauen Kreuz".
Dienstag den 1. Januar cr., (Neujahrstag) nachm. 3½ Uhr: Erbauungsstunde verbunden m. Chorgesang und Deklamationen im Vereinslokale Bäckerstr. Nr. 49 (2. Gemeindeschule).
Jedermann ist herzlich willkommen.

Hierzu 1 Beilage und illustr. Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 304 der „Thorner Presse"

Sonntag den 30. Dezember 1900.

Politik mit doppeltem Boden.

Die politischen Helden mit der großen Entrüstungs-Trompete im sozialdemokratischen und freisinnigen Lager können sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß das Reichsamt des Innern von Privatkreisen 12000 Mark erbeten hat, um die amtlichen Drucksachen zum Arbeitswilligen-Gesetz vertheilen und damit diese Vorlage gegenüber tendenziösen Entstellungen im Volke besser vertreten zu können. Man kann die Frage für kontrovers halten, ob das vom Reichsamte in jenem Falle gebilligte Verfahren zulässig war oder nicht, aber geradezu verächtlich finden wir das Verhalten dieser Parteien, die in dem vorliegenden Falle das Verhalten der Regierung für unzulässig in einem anderen gleichen Falle aber für erlaubt erachteten. Wir meinen den offenen Brief des Sekretärs des Zentralverbandes deutscher Industrieller, der neulich in den „B. N. N." zum Abdruck gelangte, der auch viel besprochen worden ist, dessen wichtigste Stelle aber, obwohl der Brief über acht Tage alt ist, von jenen Herren mit der Entrüstungstrompete geflissentlich verschwiegen wird. Diese Stelle des Briefes lautet:

„Ferner verweisen wir auf die Arbeiten bei dem Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland, die vom Zentralverbande, zum geringen Theil auch vom deutschen Handelstage, geleistet wurden. Der Zollbeirath hatte sich im Bureau des Zentralverbandes installirt, dessen Kräfte er durch Monate vollständig und fast übermäßig in Anspruch nahm. Dabei hatte der erste Sekretär des Zentralverbandes, Herr Hirsch, wie ein Mitglied des Beiraths später öffentlich bekundete, hervorragende Dienste geleistet. Bei dem Handelsvertrage mit Japan und den Verhandlungen mit Portugal wiederholte sich der Vorgang. Hierzu wollen wir beiläufig bemerken, daß die mehrere tausend Mark betragenden Kosten für diese im Interesse des Reiches geleisteten Arbeiten von dem Zentralverbande und dem Handelstage, also von Interessentenvereinigungen, getragen wurden, ohne daß es irgend wie beanstandet worden wäre. Zu diesen Kosten gehörte auch die Herstellung eines Druckheftes, das auf Wunsch des Reichsamtes des Innern im Zentralverbande geschrieben und in vielen tausend Exemplaren verbreitet wurde, um agitatorisch für den Handelsvertrag zu wirken. Auch das ist nirgends beanstandet worden. Und jetzt dieser gewaltige verlogene Lärm wegen einer ganz ähnlichen Sache!"

Es wird hier also festgestellt, daß bereits im Jahre 1893 derselbe Fall sich ereignet hat, daß nämlich das Reichsamt des Innern die finanzielle Unterstützung des Zentralverbandes erbeten und erhalten hat, um damit die Aussichten des deutsch-russ. Handelsvertrages zu verbessern. Beide Fälle liegen vollständig gleich da, die Herren mit der Entrüstungstrompete verurtheilten aber nur den einen, nicht auch den anderen. Warum nicht? Weil der Gesetzentwurf über den Schutz der Arbeitswilligen ihnen unerwünscht, der deutsch-russ. Handelsvertrag ihnen aber willkommen war. Aus diesem Grunde unterschlagen sie auch die diesbezügliche Enthüllung des Herrn Bueck. Es liegt also hier eine Politik mit doppeltem Boden vor, die das Gebahren der Herren mit der Entrüstungstrompete nur noch verächtlicher erscheinen läßt.

Da sieht man wieder einmal, was an der Ehrlichkeit der freisinnigen Presse dran ist.

Zu den Wirren in China.

Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching sollen nach Meldungen Londoner Abendblätter aus Peking vom Mittwoch, wie aus ganz sicherer Quelle verlaute, dem Thron zusammen mit der Note der Mächte eine Darlegung ihrer Ansicht gesandt haben, daß die gestellten Bedingungen sofort ohne Ausflüchte angenommen werden sollen. Ferner sollen sie beschlossen haben, die Mitwirkung der Streitkräfte der Verbündeten zur Wiederherstellung der Zivilregierung in Peking nachzusuchen und dies Ersuchen sofort zu stellen, nachdem der Thron die Annahme der von den Mächten gestellten Bedingungen erklärt haben werde.

Kaiser Kuangsü macht Schwierigkeiten. Eine in Newyork eingegangene Depesche aus Peking vom Donnerstag besagt: Tsching und Li-Hung-Tschang haben Nachricht vom Kaiser erhalten. Tsching besuchte Li-Hung-Tschang und hatte mit ihm eine Besprechung, die über eine Stunde dauerte. Der Hof erhebt ernsten Widerspruch gegen die Schleifung der Forts, sowie gegen die Zulassung ständiger Gesandtschaftswachen, die nach Ansicht des Hofes zu jeder Zeit, wo man es wünscht, so stark gemacht werden könnten, daß sie eine Drohung für den Hof selbst bedeuteten. Es wurde beschlossen, vor einer Zusammenkunft mit den Gesandten nochmals mit dem Hof in Verbindung zu treten.

Von einer Rückkehr des Kaisers nach Peking ist schon wieder einmal die Rede. Der Londoner „Standard" meldet aus Shanghai den 27. d. Mts., Kaiser Kwangsü habe laut Telegramm aus Singanfu bestimmt, daß, wenn der Hof nach Peking aufbreche, General Majukun den Vortrab der den Hof eskortirenden Leibwache befehligen solle.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Nach Eintreffen sämmtlicher Bataillone der ersten Brigade habe ich dieser heute die von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Fahnen übergeben. Im Anschluß hat eine ausgezeichnet verlaufene Parade der hiesigen deutschen Garnison stattgefunden. Die Generale Lenewitsch, Yamagutschi und Chaffee waren ebenso wie die Führer der Italiener und Oesterreicher zugegen. Die Generale Gaselee und Voyron haben sich durch Offiziere vertreten lassen. Amerikaner, Oesterreicher, Italiener und Russen hatten Truppen-Abordnungen entsandt. — Eine weitere Meldung des Feldmarschalls aus Peking vom 27. d. Mts. besagt: Zur Kooperation mit der am 21. Dezember gemeldeten Expedition Grüber (die am 19. von Tientsin auf Yuetienhsien aufbrach) geht morgen gemischtes Detachement unter Major v. Madai (Kommandeur des 1. Seebataillons) in Richtung Sanhohsien vor, ferner amerikanisches Detachement von Peking über Hsianghohsien. Die am 22. Dezember von den Franzosen geschlagenen Truppen scheinen in südlicher Richtung geflohen zu sein.

Das den Deutschen zugefallene chinesische Torpedoboot hat den Namen „Taku" erhalten. Kapitänleutnant Pfundheller wurde zum Kommandanten des Schiffes ernannt. Bekanntlich wurden gelegentlich der Erstürmung der Takuforts vier auf der Taku-Rhede liegende chinesische Torpedoboote von den Alliirten mit Beschlag belegt und in die Beute theilten sich nachher Rußland, England, Frankreich und Deutschland.

Korvettenkapitän Lans, der frühere Kommandant des „Iltis", befindet sich an Bord des Postdampfers „König Albert" auf der Heimreise. Der Dampfer wird am 9. Januar in Genua, am 21. Januar in Hamburg eintreffen. Kapitän Lans wird von Genua wahrscheinlich über Land weiterreisen.

An den Folgen der Malaria ist, wie ein in Kiel eingetroffenes amtliches Telegramm meldet, der Oberheizer Gaffrey vom Kreuzer „Gefion" in Hongkong gestorben.

Gescheitert ist der auf der Fahrt von Itschang am Jangtsekiang nach Tschunking befindliche neue deutsche Dampfer „Suihsiang" sechzig Meilen von Itschang und dürfte vollständig verloren gehen. Die an Bord befindlichen Personen, mit Ausnahme des Kapitäns, wurden gerettet. Der betreffende Dampfer sollte am 12. Dezember zum ersten Male die Reise nach Tschungking unternehmen und damit den regulären Dampferverkehr auf dem Jangtsekiang über die berühmten Stromschnellen oberhalb Itschangs eröffnen.

Der Krieg in Südafrika.

In England scheint man sich darauf gefaßt zu machen, daß der Krieg, den man schon als beendet angesehen hatte, fast von neuem begonnen werden muß. Um dem immer fühlbarer gewordenen Mangel an Kavallerie abzuhelfen, hat das englische Kriegsamt in Amerika 50000 Pferde für die Armee in Südafrika angekauft.

Vom Kriegsschauplatze selbst liegen Meldungen heute nicht vor.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 26. Dezember. (Die hiesige Zuckerfabrik) hielt am 20. d. Mts. ihre Generalversammlung ab. Der Antrag, bei dem Fabriketablissement eine Schnitzeltrockenanlage einzurichten, wurde auf ein Jahr zurückgestellt.

e **Briesen**, 28. Dezember. (Ehrengeschenk. Versuchte Brandstiftung.) Die hiesige Schützengilde überreichte bei Gelegenheit der gestern veranstalteten Weihnachtsfeier im Vereinshause ihrem Vorsitzenden, Herrn Stadtkämmerer Kanowski, in Anerkennung seiner Verdienste und Erfolge eine sehr werthvolle goldene Uhr mit Widmung. — Bei dem Mühlenbesitzer Potorski, dessen alte Mühle kürzlich abbrannte, versuchten gestern zwei bisher unbekannt gebliebene Männer, die inzwischen neu erbaute Mühle wiederum in Brand zu setzen. Die Eindringlinge, von welchen einer mehrere Revolverschüsse abgab, wurden durch einen in der Mühle schlafenden Sohn des P. in die Flucht gejagt und ließen ein mit Petroleum getränktes Bund Stroh zurück. Da der junge P. einen der Männer hierbei schwer verwundet hat, besteht die Hoffnung, daß die Entdeckung der Thäter noch gelingen wird.

Schwetz, 25. Dezember. (Abschiedskommers.) Zu Ehren des Gymnasialdirektors Herrn Dr. Dömpke, welcher zum 1. Januar an das Gymnasium zu Stargard berufen ist, fand am Donnerstag ein Abschiedskommers statt, an welchem sich außer dem Lehrerkollegium auch eine Anzahl anderer Herren betheiligte.

Graudenz, 27. Dezember. (Volkszählung.) Für die Stadt Graudenz liegt jetzt das genaue Ergebniß der am 1. Dezember 1900 ausgeführten Volkszählung vor. Danach hat Graudenz 32800 Einwohner, 17803 männliche, 14997 weibliche, 28703 sind Zivileinwohner, 4097 Militärpersonen. 1898 zählte die Stadt 31416 Einwohner, 17567 männliche, 13849 weibliche, 26823 Zivileinwohner und 4593 Militärpersonen; 1895 24542, davon 12797 männliche, 11445 weibliche, 22322 Zivil- und 1920 Militärpersonen. Seit 1895 hat die Stadt also um 8558 und seit 1898 um 1384 Einwohner zugenommen.

Graudenz, 27. Dezember. (Besitzwechsel.) Herr Besitzer Gottfried Herzberg-Fürstenau, Kreis Graudenz, hat sein 165 Morgen großes Grundstück für 52000 Mk. an Herrn Besitzer Stembski-Lobdowo, Kreis Briesen, verkauft.

Marienwerder, 27. Dezember. (Pfarrstellen-Erledigung.) Die durch die Emeritirung des Herrn Pfarrers Rother am 1. April 1901 zur Erledigung kommende Pfarrstelle zu Niederzehren, Diözese Marienwerder, hat neben der Wohnung ein Grundgehalt von 1800 Mk. jährlich. Die Gemeinde zählt 1285 Seelen. In derselben wirken vier evangelische Lehrer in drei Schulen. Die Besetzung erfolgt in diesem Erledigungsfalle durch Wahl der vereinigten Kirchengemeindekörperschaften. Bewerbungen sind an das königl. Konsistorium in Danzig zu richten.

Konitz, 27. Dezember. (Seinen Amtssitz in Czersk) wird vom 1. April n. Js. ab ein Gerichtsvollzieher des hiesigen Gerichts erhalten. Herr Tolksdorff ist dazu in Aussicht genommen.

Marienburg, 26. Dezember. (Die hiesige freiwillige Feuerwehr) wird am 29. Dezember im Saale des Herrn Kühn eine Dekorirung derjenigen Kameraden vornehmen, welche 10 und 15 Jahre aktiv der Wehr angehören. Für 10jährige Dienstzeit wird diesmal Herr Bürgermeister Sandfuchs ausgezeichnet werden, während 15 Jahre noch 10 Kameraden der Wehr aktiv angehören.

Marienburg, 26. Dezember. (Ein schreckliches Unglück) ist am 1. Feiertage dem Fräulein Rosenthal, Schwester des Spediteurs Rosenthal, zugestoßen. Die 35 Jahre alte Dame wollte morgens den Ofen anheizen, als sie in Krämpfe verfiel. Das offene Licht erfaßte ihre Kleider, und im Nu war Fräulein R. eine Feuersäule. Sie stürzte, aus ihrem Ohnmachtsfalle erwachend, aus der Wohnung in der Schuhgasse und rief um Hilfe. Herr Drechslermeister Koschorreck und sein Sohn hüllten die Brennende in einen Mantel und erstickten die Flammen. Am ganzen Körper mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde die Unglückliche in noch lebendem Zustande in das Krankenhaus geschafft. Auf ihr Aufkommen ist nicht zu hoffen.

Marienburg, 27. Dezember. (Mehr Licht.) Wie wir erfahren, hat nunmehr die Stadt große Aussicht, in nicht zu ferner Zeit eine bessere Beleuchtung zu erhalten, indem unsere Stadtverwaltung eine elektrische Zentrale einzurichten gedenkt, wozu die erforderlichen Vorbereitungen im vollen Gange sind. Der Vertrag mit der hiesigen Gasanstalt läuft 1905 ab, und es hat die Stadt nicht die Absicht, denselben zu verlängern.

Hohenstein Westpr., 27. Dezember. (Verunglückt.) Heute Vormittag ist der geprüfte Lokomotivführer Krisponeit von hier in Kilometerstation 1,4 der Bahnstrecke Hohenstein-Berent von der Maschine des von ihm beförderten Güterzuges 4410 während der Fahrt desselben zur Erde herabgestürzt, wobei er eine schwere Quetschung der Brust und eine Gehirnerschütterung erlitten hat.

Dt.-Krone, 26. Dezember. (Bei der hiesigen Baugewerkschule) wird im Herbst 1901 eine Tiefbauabtheilung eingerichtet.

Pelplin, 26. Dezember. (Bei der Volkszählung) betrug hier die ortsanwesende Bevölkerung 3400 Personen, d. s. 400 mehr als im Jahre 1895.

Dirschau, 24. Dezember. (Verhaftungen wegen Mordverdachts.) Unter dem dringenden Verdacht, den vor einigen Tagen gemeldeten Mord an einem russischen Arbeiter, welcher im Stalle des Besitzers erschossen wurde, verübt zu haben, wurden am Sonnabend die beiden Besitzersöhne, Gebrüder Wladislaus und Stanislaus Homma in Naikau durch die Herren Amtsvorsteher Lifka aus Pelplin und Gendarm Nötzelmann von hier verhaftet, mit dem letzten Zuge nach Dirschau befördert und hier in das Amtsgerichts-Gefängniß eingeliefert. Der Ermordete soll früher beim Besitzer Homma beschäftigt gewesen und mit den beiden Brüdern im Zwist aus dem Dienst geschieden sein. Der Beweggrund zur That soll Rache gewesen sein. Es liegt eine Reihe schwerer Verdachtsmomente vor, welche in der sofort eingeleiteten Untersuchung wohl Aufklärung finden werden.

Elbing, 27. Dezember. (Traurige Weihnachten) wurden der Familie Lucht in Ellerwald V. Trift bereitet. Der 70jährige Besitzer Salomon Lucht war am Heiligen Abend zu seinem an der Zeyerschen Kirche wohnenden Neffen Rudolf Lucht auf Besuch gegangen. Auf dem Heimwege gerieth er in einen tiefen Wassergraben und ertrank.

Wormditt, 25. Dezember. (Ablösung von Holzberechtigungen.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Hausholzberechtigungen durch eine einmalige Pauschalsumme abzulösen, und zwar mit 190 Mk. pro Klafter. Das hierzu nöthige Kapital von 100000 Mk. soll bei der Provinzial-Hilfskasse angeliehen werden.

Vandsburg, 26. Dezember. (Um die hiesige Bürgermeisterstelle) haben sich 13 Herren beworben.

Bartenstein, 25. Dezember. (Ein Attentat) ist auf den fahrplanmäßigen Personenzug, der Bartenstein um 1 Uhr 40 Min. nachts passirt, verübt worden. Es wurden zwischen Glommen und Bartenstein fünf Revolverschüsse abgefeuert. Der Lokomotivführer des Zuges wurde von einer Kugel getroffen, jedoch nicht verletzt, da diese sich im Pelz verfing. Ein Reisender desselben Zuges wurde durch ein Geschoß leicht am Kopfe verletzt.

Barten i. Ostpr., 27. Dezember. (Ein weiblicher Nachtwächter.) Die Gemeinde Klein-K. war von der Behörde aufgefordert worden, einen Nachtwächter anzustellen. Es war aber am ganzen Orte keine männliche Person aufzutreiben, welche das Amt übernehmen wollte. So mußte sich denn die Gemeinde dazu entschließen, einem weiblichen Wesen das Amt des Nachtwächters zu übertragen, und mit Befriedigung erklären die Bewohner des Ortes, daß die zur Ausübung des nächtlichen Sicherheitsdienstes berufene Frau alle ihre Obliegenheiten zur allgemeinen Zufriedenheit erfüllt.

Königsberg, 24. Dezember. (Von einem tiefbedauerlichen Unfall) ist die Familie Rösler, Vorstädtische Hospitalstraße Nr. 4 wohnhaft, betroffen worden. Der in der Provinz bei einem Regiment stehende älteste 21jährige Sohn war heute auf Urlaub hierhergekommen. Er hantirte mit einem Tesching, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war. Plötzlich krachte ein Schuß, und der jüngere — etwa 16jährige — Bruder des R. sank, von der Kugel getroffen, leblos zu Boden. Als der ältere R. das von ihm angerichtete Unheil sah, übermannte ihn Schmerz und Verzweiflung derartig, daß er, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, sofort das Tesching nochmals lud und sich die Ladung in die Schläfe jagte. Die beiden bedauernswerthen jungen Leute wurden, sehr schwer verletzt, nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

Königsberg, 27. Dezember. (Ein eigenartiger Verein) hat sich in unserer Stadt aufgethan, der sich von anderen Vereinen wesentlich unterscheidet, denn er hält keine Generalversammlungen ab, besitzt auch keinen Vorstand und erhebt keine Beiträge. Es ist ein Verein, welcher, wie es bereits mehrfach versucht worden, statt der bisher üblichen Form des Grußes durch Abnehmen des Hutes den militärischen Gruß seinen Mitgliedern zur Bedingung macht. Schon jetzt gehören dem Verein zahlreiche Mitglieder aus allen Kreisen an.

Stallupönen, 26. Dezember. (Von einem russischen Grenzsoldaten erschossen) wurde am Sonntag Abend ein Mann, als er die Grenze überschreiten wollte.

Bromberg, 25. Dezember. (Unser elektrisches Straßenbahnnetz) ist um ein gut Stück nach auswärts, nach dem Wohnorte Schröttersdorf und Gr.-Bartelsee hin, erweitert worden. Gestern Mittag hat die landespolizeiliche Abnahme dieser Strecke stattgefunden, und heute Morgen, um die Zeit, wann der elektrische Straßenbahnbetrieb überhaupt beginnt, ist diese neue Strecke dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Bromberg, 27. Dezember. (Durch den Niedergang der Aktien der preußischen Hypothekenbank) in Berlin haben viele Bewohner unserer Stadt mehr oder minder große Einbuße erlitten, namentlich sollen es Beamte und darunter viele Lehrer sein, die in diesen Papieren spekulirt oder ihre Ersparnisse angelegt haben. Ein früherer Gutsbesitzer, der nach dem Verkaufe seines Gutes mit dem Rest des ihm ausgezahlten Kapitals, ca. 80000 Mk., nach hier gekommen war, um von den Zinsen zu leben, hat allein 44000 Mk. verloren. Eine Beamtenwittwe, die das von ihrem Manne zusammengebrachte Vermögen ebenfalls in diesen Papieren angelegt, beklagt den Verlust von mehreren Tausend Mark.

Schneidemühl, 26. Dezember. (Dritte Pfarrstelle.) Vom königl. Konsistorium und der königl. Regierung zu Bromberg ist festgesetzt worden, daß in der evangelischen Gesammtparochie Schneidemühl vom 1. Januar 1901 ab eine dritte Pfarrstelle mit dem Amtssitz in Schneidemühl errichtet wird.

Posen, 27. Dezember. (Verschiedenes.) Der frühere Direktor des hiesigen Stadttheaters, Herr Willy Felix (Felix Dans), ist am Montag in Berlin nach längerem schweren Leiden im 46. Lebensjahre gestorben. — In der Generalversammlung der Aktionäre der Posener Sprit-Aktiengesellschaft wurde die Vertheilung einer Dividende von 12 Proz. beschlossen. — Eine angenehme Ueberraschung wurde am vergangenen Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhofe zwei Kadetten durch einen Offizier bereitet. Als sich die jungen Marsjünger das reiche Buffet betrachteten, trat ein Herr im Reiseanzug an sie heran und fragte, ob sie es übelnehmen würden, wenn er etwas für sie bestellte, er sei aktiver Hauptmann, und sie könnten eine Bewirthung ganz ruhig von ihm annehmen. Nach einer etwas verlegenen Zusage erhielt jeder der Kadetten einen Teller voll schöner Spritzkuchen, die denn auch bald auf das Wohl des freundlichen Gebers von ihnen verspeist wurden, wobei der eine behauptete, daß der Herr Hauptmann die größten für sie ausgesucht habe.

Birnbaum, 27. Dezember. (5000 Mk. gespendet) zum Bau des Kranken- und Siechenhauses hierselbst hat der Gesandte a. D. Herr v. Raschdau zu Berlin.

Schrimm, 27. Dezember. (Dem Christnachtschießen) ist in der Umgegend wieder einmal ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Als in der Christnacht mehrere junge Leute aus Dombrowo und Mechlin nach der Andacht von hier nach Hause gingen, haben sie mehrfach — wie das hier leider unter Polen Sitte ist — Schüsse abgefeuert, wobei in der Dunkelheit ein 13jähriger Knabe tödtlich getroffen wurde, sodaß er nach mehreren Stunden im hiesigen Kreislazareth, wohin er gebracht wurde, starb. Der muthmaßliche Thäter, ein 16jähriger Knecht aus Dombrowo, ist verhaftet worden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 30. Dezember 1525, vor 375 Jahren, starb zu Augsburg Jakob Fugger, der eigentliche Begründer des unermeßlichen Reichthums der Familie Fugger, den er durch Bankgeschäfte und Bergbau erworben hatte. Durch den Kaiser Maximilian, dessen Geldbedürfnisse er zu decken hatte und der ihm Grafschaften und Städte verpfändete, war er geadelt worden.

Am 31. Dezember 1747, vor 153 Jahren, wurde zu Molmerswende am Unterharz der Dichter Gottfried August Bürger geboren. Er gehört zu unseren besten Balladendichtern und hat verstanden, den Volkston zu treffen: „Das Lied vom braven Mann", „Lenore" u. a. Von Schiller wurde er jedoch scharf angegriffen. Von seinen schweren Sorgen wurde er am 8. Juni 1794 durch den Tod erlöst.

Thorn, 29. Dezember 1900.

— (Des Sylvestertages geschichtliche Bedeutung) ist auf die Legende von Kaiser Konstantin dem Großen zurückzuführen, welcher, an einer heftigen Hautkrankheit leidend, den heidnischen Rath des Magiers, sich in dem Blute unschuldiger Kinder zu baden, zurückwies und lieber sterben wollte und dadurch Gott bewog, ihm durch die Erscheinung Petri und Pauli auf dem Serap-

timberge zum Bade der Taufe zu verhelfen und ihn zu heilen. Da der vermittelnde Mönch Sylvester, Bischof von Rom, dieses Wunder am Kaiser vollbrachte, wurde zum immerwährenden Andenken das alte Jahr dem heilenden Sylvester übergeben und des Jahres letzte Stunde ihm geweiht. Der römische Kalender, für die ganze, damals bekannte zivilisirte Welt in drei Welttheilen maßgebend, führte bald den Sylvestertag überall hin als Merkstein des Jahres, während eigentlich nicht der erste Januar, sondern der sechste als Geburtstag Christi festgestellt wurde.

— (Das Glückwünschen zu Neujahr) erfährt von Jahr zu Jahr weitere Verbreitung. Gewiß ist es eine schöne Sitte, Verwandten, Freunden und Bekannten zum Jahresanfang einen Glückwunsch zuzusenden, allein eine Unsitte ist die Versendung von anonymen Karten, die ebenfalls einen immer größeren Umfang annimmt. Daß diese häßliche Mode mit den Jahren nur noch verbreiteter geworden ist, kann man aus der Menge boshafter und unflätiger Neujahrskarten schließen, die auch diesmal auf den Markt geworfen sind. Was die für den öffentlichen Verkauf unbedingt zuzulassenden Karten mit mehr oder minder urwüchsigen Scherzen betrifft, so verurtheilen wir natürlich auch hier die Anonymität. Denn es giebt Karten, die äußerlich ziemlich harmlos aussehen, aber dennoch je nach nach ihrer Anwendung den ärgsten Unfrieden stiften können. Den Empfänger wird in vielen Fällen die namenlose Sendung nicht weiter aufregen. Fällt sie aber hinterher in unberufene Hände und wird als Ernst aufgefaßt, was ein boshafter oder mindestens unüberlegter Mensch ausgeheckt hat, so ist auch sofort das Mißtrauen unter Eheleuten, Verlobten, Freunden, Geschäftsleuten da. In jedem Falle hat schon der erste Tag des neuen Jahres Aerger gebracht, die Neujahrsstimmung ist verdorben, aus „Scherz“ ist Ernst geworden. Und in den meisten Fällen haben die Absender nicht einmal die Absicht gehabt, eine so schlimme Wirkung hervorzurufen. Sie haben eben nicht gedacht, daß die Empfänger anderer Meinung sein könnten wie sie. Darum weg mit den anonymen Scherzkarten!

— (Die Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen.) Der Vorstand des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Westpreußen beabsichtigt, auch im kommenden Jahre unter Leitung des Herrn Generalarztes a. D. Dr. Boretius die unentgeltliche Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen und Helferinnen zu bewirken. Der Kursus beginnt Sonnabend den 5. Januar 1901 und besteht a) in einem dreimonatlichen theoretischen Unterricht mit praktischen Uebungen zweimal wöchentlich, und Mittwoch und zwar Sonnabend von 5—7 Uhr in der Viktoriaschule in Danzig, Holzgasse, b) in sechswöchentlicher praktischer Ausbildung in einem Krankenhause für diejenigen Schülerinnen, welche sich im Unterricht bewährt haben und sich für die praktische Ausbildung zur Verfügung stellen. Bewerberinnen, Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 40 Jahren, können sich bis zum 5. Januar k. Js. bei Herrn Generalarzt Boretius, Danzig, Weidengasse 2, III, persönlich melden. Mitzubringen ist: 1. eine schriftliche Erklärung, durch welche sich die Bewerberin für den Kriegsfall dem Verbande zur Verwendung als Krankenpflegerin zur Verfügung stellt und für die Friedenszeit sich verpflichtet, jeden Wechsel ihres Aufenthalts anzuzeigen; 2. ein kurzer, selbstgeschriebener Lebenslauf mit Angabe der Familienverhältnisse.

— (Verein deutscher Katholiken.) Die Feier des Weihnachtsfestes fand gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses statt; der Saal war gefüllt. Zum Eingange der Feier wurde der Choral „Großer Gott“ angestimmt; es wechselten Deklamationen mit Gesangsvorträgen. An die Kinder hielt Herr Mittelschullehrer Behrendt eine kleine Ansprache. Nach Schluß der Feier fand eine kleine Bescheerung statt, an der jung und alt theilnahm. Gesellschaftsspiele hielten die Mitglieder noch einige Zeit beisammen.

Bücherschau.

„Soviel man Sprachen kann, soviel Mal ist man Mensch.“ Dieses Kaiserwort Karls V. hat Professor Kürschner seinem soeben in der 2. Auflage erschienenen „Fünf-Sprachen-Lexikon“ als Motto vorangesetzt. Die Bedeutung von Sprachkenntnissen für jeden modernen Menschen ist so allgemein bekannt, daß sie einer besonderen Betonung heute nicht mehr bedarf. Die Beherrschung fremder Idiome ebnet Mann und Frau den Weg ins Leben, vielfach ist sie geradezu ausschlaggebend für den Erfolg in dem Ringen um eine gefestete Existenz. Kein Stand vermag mehr Sprachkenntnisse zu entbehren, sie begleiten den Menschen von der Kindheit bis ins späte Lebensalter und helfen ihm nicht nur in der Erringung materieller Güter, sondern erschließen ihm auch die höchsten geistigen Schätze fremder Nationen und damit das Verständniß dieser Nationen selbst. Einem allgemeinen Bedürfniß weitester Kreise entgegen kommen und allen denen dienen, die Sprachkenntnisse benöthigen — und wer benöthigte sie nicht? —, will Kürschners „Fünf-Sprachen-Lexikon“, das zugleich als Gegenstück zu dem „Universal-Konversations-Lexikon“ dieses ergänzt und vervollständigt. Außer der englischen, französischen und italienischen Sprache hat der Verfasser um deswillen auch die lateinische mit einbezogen, damit das als Hausbuch gedachte Werk in Familien mit heranwachsender Gymnasialjugend, lernenden Söhnen und helfenden Eltern ein willkommenes Hilfsmittel sei. Im Interesse größter Einheitlichkeit, Suchbequemlichkeit, vor allem aber auch, um dem, der garnicht weiß, welcher Sprache ein zu suchendes Wort angehört, die Möglichkeit sofortigen Findens zu geben, sind alle fremden Worte in ein Alphabet geordnet, sodaß das ganze Buch nur aus einem fremdsprachlich-deutschen und einem deutsch-fremdsprachlichen besteht, obgleich fünf Sprachen zu berücksichtigen waren. Zu weiterer Erhöhung der Nützlichkeit des Werkes sind beigefügt ein Lexikon geographischer und Personennamen, eine Sammlung von Sentenzen und geflügelten Worten, historisch-sprachliche Abrisse der einzelnen Sprachen, diesen gebräuchliche Abkürzungen, ein vollständiges Fremdwörterbuch und in der neuen, in allen Theilen durchgesehenen und verbesserten Auflage auch noch ein Briefsteller, der die Vorlagen für besonders wichtige Geschäfts- und Privatbriefe enthält. In ihrem Aeußern hat die neue Auflage des Fünf-Sprachen-Lexikons die gleichen Verbesserungen hinsichtlich Papier und Einband erfahren, wie die neue Auflage des Universal-Konversations-Lexikons, ebenso ist der Preis wie bei diesem auf 5 Mk. festgesetzt worden, sodaß die Bücher in jeder Hinsicht als Zwillingsbrüder gelten können, die vereint ihrem Besitzer in allen Wissensnöthen zu helfen bemüht sind.

Mannigfaltiges.

(Der Spaziergang des Kaisers am Weihnachts-Heiligen Abend) zum Zwecke der Austheilung von Geschenken an arme Leute hat auch in diesem Jahre stattgefunden. Um zu verhindern, daß Unberufene der Wohlthaten theilhaftig werden, hatte der Kaiser diesmal einen anderen Weg gewählt. Die ersten Personen, welche Geldspenden erhielten, waren die Wachtposten des Lehr-Infanterie-Bataillons beim Neuen Palais. Der Kaiser legte den Posten Geschenke in die Schilderhäuser, wo sie später von den Soldaten gefunden wurden. Im Parke von Sanssouci erhielt jeder dort thätige Arbeiter und jede Arbeiterfrau von dem Monarchen, der sich in Begleitung seines Flügeladjutanten befand, ein neues blankes Fünfmarkstück. Als der Kaiser den Park verließ, begegneten ihm eine Anzahl Frauen mit großen Körben, die in Potsdam Einkäufe besorgt hatten, diesen warf der Kaiser unverhofft Geldstücke in die Körbe. Einem Knaben, der sein Schwesterchen in einem Kinderwagen vor sich herschob, ließ der Kaiser durch seinen Adjutanten zwei Mark geben. Eiligst ließ der Knabe den Wagen stehen, lief dem Monarchen nach und rief mit lauter Stimme: „Ich danke schön, lieber Herr Kaiser!“ Der Vorgang belustigte den Kaiser augenscheinlich sehr.

(Ueber die militärische Weihnachtsfeier in China) berichtet der „Berl. Lokalanz.“ folgende Einzelheiten: Der Heilige Abend wurde in allen deutschen Quartieren, Lazarethen und Offiziersmessen gefeiert. Ueberall waren Bäume angezündet und wurden Geschenke vertheilt. Beim Feldmarschall Grafen Waldersee und dem deutschen Gesandten Dr. Mumm von Schwarzenstein fand eine große Feier statt, die durch einen kleinen, im Gebäude des Tsungli-Yamen abgehaltenen Gottesdienst eingeleitet wurde. Es wurde auch eine deutsche Zeitung gedruckt und vertheilt. Die Gäste des Feldmarschalls erhielten originelle chinesische Salznäpfe, während der Gesandte die Plätze seiner Gäste an der Tafel mit alten chinesischen Bronzen schmückte und mit ausgezeichneten Photographien, die er selbst gemacht hatte. Am ersten Feiertag fand im Vorhofe des kaiserlichen Palastes die feierliche Uebergabe der Fahnen an die ostasiatische Infanterie statt. Hierauf hielt Graf Waldersee eine große Parade ab, die vom Generalmajor von Trotha kommandirt wurde. Alle Kontingente nahmen daran theil außer den Franzosen und Engländern. Der Vorbeimarsch gelang vorzüglich. Zuerst kamen die Deutschen, dann die Russen, Italiener, Amerikaner und Oesterreicher. Die fremden Offiziere verfolgten mit besonderem Interesse die Unterschiede im Vorbeimarsch der verschiedenen Truppentheile, insbesondere der Feldbatterien, die mit berittenen Maulthieren bespannt waren. Sehr interessant war auch der Vorbeimarsch der italienischen Bersaglieri, die im Laufschritt vorbeikamen.

(Die Bitte eines „Iltis“-Kämpfers.) Gelegentlich des feierlichen Einzuges unserer ersten Chinakämpfer in Berlin soll der Kaiser, wie nachträglich erzählt wird, allen, die sich auf dem „Iltis“ vor Taku besonders hervorgethan haben, die Erfüllung einer Bitte zugesagt haben. Demgemäß soll der Seesoldat Kruse um die Begnadigung seines im Zuchthause sitzenden Vaters gebeten haben. Dieser war seiner Zeit Kassirer der verkrachten Elberfelder Gewerbebank; er wurde 1894 wegen betrügerischen Bankerotts, Meineides und Beihilfe zum betrügerischen Bankerott zu insgesammt acht Jahren Zuchthaus verurtheilt. Gnadengesuche, die er inzwischen mehrfach eingereicht hatte, sind stets abschlägig beschieden worden. Ob nunmehr seine Begnadigung erfolgen wird, ist noch unbekannt.

(Kaiserliches Gnadengeschenk.) Der Sohn einer Berliner Handwerkerswittwe war mit dem von General von Lessel geführten Expeditionskorps nach China gegangen und ist dort vor einigen Wochen Ganzinvalide geworden, sodaß er nach seiner Rückkehr unfähig sein dürfte, seinem Erwerb nachzugehen. Da der junge Mann schon seit seinem 17. Lebensjahre zu dem Unterhalt seiner Familie beigetragen hat, so bedeutet die Verwundung des Chinakämpfers für seine Mutter einen schweren Schicksalsschlag. Vor 14 Tagen richtete die Frau ein Bittgesuch an den Kaiser, in dem sie ihre Nothlage klarlegte und gleichzeitig die Bitte unterbreitete, man möge ihr aus staatlichen Mitteln eine Summe zum Betriebe eines Vorkostgeschäfts vorschießen. Am Heiligen Abend sind darauf der Bittstellerin 500 Mk. aus der kaiserlichen Privatschatulle überwiesen worden.

(Der verhaftete Bankdirektor Kommerzienrath Sanden) hatte sich in seinem Erbbegräbniß auf dem alten städtischen Kirchhofe in Potsdam bereits ein Grabmal setzen lassen. Was dieses anbetrifft, so ist es zweifelhaft, ob man darauf wird Beschlag legen können, da Grabdenkmäler der Pfändung nicht unterliegen. Die Frage ist nur die, ob das Denkmal als Grabdenkmal im eigentlichen Sinne anzusehen ist. Das Denkmal, welches einen Werth von 50 000 Mark repräsentirt, stellt den segnenden Christus von Thorwaldsen dar; es trägt die Aufschrift: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ Das Denkmal steht vollständig frei.

(In der Weihnachtsnacht hilflos verstorben) ist in Berlin der 38jährige ehemalige Fabrikbesitzer M., dessen Leiche am Morgen des ersten Feiertages auf dem Felde hinter der Laubenkolonie „Kamerun“ aufgefunden wurde. Er übernahm vor 13 Jahren die Fabrik seines Vaters und verstand es, in kurzer Zeit das geerbte, ziemlich bedeutende Vermögen auf Rennplätzen und in „Damengesellschaft“ durchzubringen. Im Jahre 1892 mußte er Konkurs anmelden und sank dann von Stufe zu Stufe. Er wurde schließlich Gewohnheitstrinker und war seit fünf Jahren Stammgast im Asyl für Obdachlose, wenn er nicht in einem Schuppen oder auf einer Bank im Parke nächtigte.

(Schweres Brandunglück mit Menschenverlusten.) In der Nacht zum Sonnabend brach in dem Dorfe Hohenbruch bei Oranienburg in einem zum Karl Johowschen Gute gehörigen Arbeiterwohnhause Feuer aus, bei dem drei Personen verbrannten, nämlich der Arbeiter Polinsky, die Mutter und ein einjähriges Kind des P. Außerdem wurden durch Brandwunden lebensgefährlich verletzt die Wittwe Schulz und deren vierzehnjähriger Sohn. — Nach weiteren Meldungen sind auch diese beiden Personen ihren Verletzungen erlegen; außerdem ist auch das $2^1/_2$ Jahre alte Kind der Frau Polinsky gestorben. Im ganzen haben also infolge des Brandes sechs Personen ihr Leben verloren. Die Frau Polinsky, die nicht nur um Hab und Gut, sondern um ihr ganzes Familienglück gekommen, liegt krank darnieder.

(Es geht auch ohne Arbeit!) Daß die professionsmäßige Bettelei auf die Dauer recht einträglich sein kann, beweist folgendes Geschehniß: Der aus Dorndiel bei Groß-Umstadt in Hessen gebürtige Millmann, in den meisten Orten des Odenwaldes und des Maingaues unter dem Namen „Dorndieler Hannes“ bekannt, hat sich durch Betteln an Wallfahrtsorten, Kirchen 2c. während einer Zeitdauer von etwa 40 Jahren ein Vermögen zusammengefochten. Durch dieses Geld wurde er in die glückliche Lage versetzt, kürzlich in Radheim ein schönes Wohnhaus zu erwerben, den Kaufpreis baar auszuzahlen und noch ein nettes Sümmchen zu erübrigen. Dabei steht fest, daß der nunmehrige Hausbesitzer und Rentier in seinem ganzen Leben auch nicht einen einzigen Tag gearbeitet hat.

(Korsetverbot.) Wie im Königreich Sachsen, so hat auch der ungarische Minister für Unterricht in den Mädchenschulen Ungarns das Tragen des Korsets — als der körperlichen Entwickelung der Schülerinnen schädlich — verboten. Eine blusenartige Tracht soll vorgeschrieben werden. Nur die Lehrerinnen dürfen das Korset weiter tragen.

(Ein Eifersuchtsdrama.) Großes Aufsehen erregte in Nizza am Mittwoch ein Eifersuchtsdrama. Der Graf Jules de Bernouilly tödtete aus Eifersucht durch sechs Revolverschüsse seine 25jährige Gattin und stellte sich darauf der Polizei.

(Ein schrecklicher Eisenbahnunfall) hat sich zwei Meilen von der russischen Stadt Mohilew ereignet. Dort wurde ein Landwagen, auf welchem sich sechs Bauern und vier Bäuerinnen befanden, von einem Schnellzuge erfaßt und zermalmt. Vier Männer und drei Frauen blieben auf der Stelle todt, die übrigen sind schwer verletzt. Der Schlagbaum soll nicht rechtzeitig geschlossen worden sein.

(Weitere Opfer des arsenikhaltigen Bieres.) Wie aus England berichtet wird, ereignen sich in Manchester fast täglich neue Todesfälle, deren Ursache auf Vergiftung durch arsenikhaltiges Bier zurückzuführen ist. Bei fünf Personen, die in den verschiedenen Hospitälern und im Arbeitshause unter verdächtigen Symptomen gestorben sind, konstatirten die Aerzte Arsenikvergiftung. Gegen 12 Bierbrauer hat man bereits Haftbefehle erlassen. Zahlreiche Erkrankungen werden gemeldet, die ebenfalls durch den Genuß vergifteten Bieres verschuldet sind. Der Zustand vieler dieser Patienten ist ziemlich bedenklich. Allgemeines Erstaunen haben die letzten Angaben des Manchester City-Analytikers hervorgerufen. Dieser hat herausgefunden, daß die verhängnißvolle Verunreinigung des Bieres nicht nur arsenikhaltigem Traubenzucker zuzuschreiben ist, sondern daß auch im Malz Spuren von dem Gift entdeckt werden. Da auch Leute erkrankten, die Bier getrunken hatten, das ausschließlich von Hopfen und Malz gebraut war, untersuchte der mit der Analyse betraute Beamte viele Proben von Malzsorten, die in den verschiedenen Brauereien zur Verwendung gekommen sind. Er fand in einer ganz beträchtlichen Anzahl der Proben Arsenik. Man hat sämmtliche Brauer der Stadt und Umgebung sofort von dem Resultat der Untersuchung in Kenntniß gesetzt und sie gewarnt, Malz zu brauchen, das nicht vorher chemisch untersucht worden ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag, den 28. Dezember 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756—788 Gr. 149 bis 151 Mk., inländ. bunt 766 Gr. 148 Mk., inländ. roth 769—783 Gr. 140—147 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 Gr. 121 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 686 Gr. 126 Mk., inländ. kleine 638 Gr. 119 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118—120 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 250 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 245 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. schwedisch 112 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- $4{,}27^1/_2$ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,80 Mk. inkl. Sack Gd.

Hamburg, 28. Dezbr. Rüböl ruhig, loko 63. — Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,85. — Wetter: unbeständig.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis einschließl. 26. Dezember d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Töpfergeselle Emil Maller, T. 2. Invalide August Samulewitz, S. 3. Arbeiter Valentin Lewandowski, S. 4. Töpfer Otto Kompf, S. 5. Bäckermeister Rudolf Witt, T. 6. Arbeiter Reinhold Kordowski, T. 7. Bäcker Paul Kukelski, T. 8. Zimmermann Ernst Feldt, S. 9. Arbeiter Anton Karczewski, S. 10. Malermeister Josef Kwiatkowski, T. 11. Arbeiter Johann Falkowski, T. 12. Grenzaufseher Wilhelm Bosse, T. 13. unehel. T. 14. Schuhmacher Karl Globisch, T. 15. Schuhmachermeister Johann Witkowski, S. 16. Arbeiter Karl Kielreiter, T. 17. Arbeiter Paul Banaszkiewicz, S. 18. Mädchenschuldirektor Dr. Bernhard Maydorn, S. 19. Telegraphenassistent Franz Teuber, S. 20. Staatsanwaltschaftsassistent Franz Zaporowicz, S. 21. Kutscher Gustav Manteufel, S. 22. Koch Stanislaus Morawski, T. 23. Kaufmann Hugo Strohmenger, S. 24. Arbeiter Andreas Koslowski, T. 25. unehel. S. 26. unehel. S. 27. Arbeiter Johann Guminski, S. 28. Arbeiter Johann Gorzenski, T. 29. Depot-Vizefeldwebel Friedrich Lucke, T. 30. Malermeister Sigismund Biernacki, T. 31. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 61 Bronislaw Firyn, S.

b) als gestorben:

1. Ella Mellenthin, $6^1/_3$ J. 2. Kurt Schulz, $1^1/_4$ J. 3. Antonie Weber, $1^3/_4$ J. 4. Stanislaus Sadecki, $4^3/_4$ J. 5. Kommis Bruno Rausch, $31^1/_4$ J. 6. Leon Stempczinski, $5^1/_2$ M. 7. Arbeiterwittwe Antonie Sieroslawski, $56^3/_4$ J. 8. Gertrud Hilkmann, $3^1/_4$ J. 9. Charlotte Fanslau, $1^1/_2$ M. 10. Wanda Lewandowski, $3^3/_4$ M. 11. Restaurateurfrau Ottilie Türk, $36^1/_2$ J. 12. Hertha Mellenthin, 8 J. 13. Stellmacherwittwe Agnes Murawski, $86^3/_4$ J. 14. Näherin Wilhelmine Kuhn, $70^3/_4$ J. 15. Kaufmannswittwe Marie Michalski, $85^1/_4$ J. 16. Restaurateur August Mischke, $32^1/_2$ J. 17. Maurerpolier Johann Pachul, $54^1/_2$ J. 18. Paul Krampitz, $3^1/_4$ J.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Willy Schen und Martha Aktories, beide Eberswalde. 2. Kaufmann Walter Kümmel und Marie Schmidt, beide Danzig. 3. Glasermeister Isidor Jacobsohn-Inowrazlaw und Jette Markiewicz. 4. Kaufmann Hugo Hartwig und Auguste Kinowski. 5. Maschinist Adolf Blumenstein-Scharnese und Auguste Rusch-Wilhelmsbruch. 6. Grubenarbeiter Peter Michlik-Jüttendorfer Flur und Marianna Gola-Annahütte. 7. Bureaugehilfe Karl Ortmann und Hedwig Reinicke, beide Berlin. 8. Maschinenmeister (Buchdrucker) Gustav Müller und Anna Höhm, beide Mocker. 9. Staatsarbeiter Karl Heinrichsen und Pauline Böhmer, beide Altona. 10. Schiffer Ludwig Resmer und Marianna Stachowski, beide Mocker. 11. Früherer Fleischermeister Franz von Kensicki-Mocker und Wittwe Rosalie Kaminski geb. Zulkowski. 12. Glasmacher Hugo Oelmann und Ottilie Westemeier, beide Altona-Ottensen. 13. Arbeiter Josef Schmiegowski-Schönwalde und Bronislawa Lipinski-Ernstrode.

d) als ehelich verbunden:

1. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Otto Stabenow mit Amanda Brock. 2. Militär-Invalide Richard Krüsecke mit Franziska Gonstorowski. 3. Bäckermeister Max Schmidt mit Wilhelmine Brede. 4. Prakt. Arzt Dr. Siegfried Schimmelpfennig-Mühlhausen Ostpr. mit Selma Wollenberg. 5. Kaufmann Georg Munter-Rentomischel mit Grethe Danziger. 6. Stellmachergeselle Wladislaus Chizinski mit Franziska Koslowski. 7. Maurergeselle Ernst Schlumm mit Karoline Grützner. 8. Friseur Kurt Radomski mit Marie Weihrauch. 9. Müller Karl Brettschneider-Cehszin mit Martha Perl.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des Bedarfs in den hiesigen städtischen Schulen wird die Lieferung folgender Gegenstände in ungefähren jährlichen Mengen ausgeschrieben und zwar:

Roßhaarbesen	Stück	40
Roßhaarhandfeger	"	20
Schrobber	"	25
Scheuerbürsten	"	20
Piassavabesen	"	5

Angebote sind postmäßig verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

2. Januar 1901, mittags 12 Uhr,

in unserem Bureau I abzugeben, wo auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Thorn den 21. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Photographische Apparate

sowie
sämmtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Wegen Umzuges
verkaufe mein gut sortirtes Lager von
Stoffen
zu Herren- u. Knabengarderoben
zu jedem nur annehmbaren Preise.
Sobczak, Schneidermeister,
Brückenstr. 17,
neben dem Hotel „schwarzer Adler".

!Rübezahl-Punsch!
(Wein-Punsch.)

R.-P. richtig zubereitet, befriedigt den verwöhntesten Feinschmeker.
R.-P. ist das angenehmste, wohlschmeckendste bekömmlichste und billigste Familiengetränk.
R.-P. ist bei Erkältungen ganz besonders zu empfehlen und der Gesundheit dienlich.
R.-P. hat die gute Eigenschaft, dass er auch bei reichlichem Genuss keine Kopfschmerzen verursacht, daher ohne Konkurrenz.
R.-P. nur echt mit dem Rübezahl und der Schneekoppe.
Ueberall zu haben! Wo nicht, sende direkt 2 Orig-Flaschen franko gegen Nachnahme 4 Mk. 20 Pf.
Alleiniger Fabrikant:
Hermann Meier, Hirschberg
im Riesengebirge.

Tapeten
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn,
Coppernikusstr. Nr. 39.

Thee

lose
= echt import. =
via London
v. Mk. 150 pr. 1/2 Ko.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
in Original-Packeten à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. ruff.



Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
= Preisliste, =
echten
Cacao holländischen, reinen
à Mk. 2,50 und 2,25 pr. 1/2 Kilo
offerirt
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".)

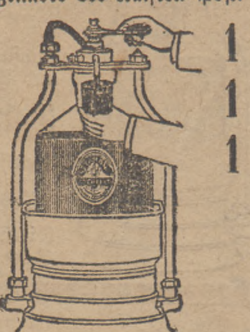
Feinen
Chester,
Fromage de Brie,
Caprera,
Blumenauer Frühstückskäse
sowie verschied. andere **Dessert-Käse** empfiehlt
J. Stoller,
Schillerstrasse.

Strümpfe
erhalten Sie tadellos gestrickt und angestrickt in der **mech. Strumpf-Strickerei**
F. Winklewski, Thorn,
Gerstenstraße Nr. 6.

Herren-Anzüge
nach Maaß, von 24 Mark an,
bei Stofflieferung von 10 Mk. an,
fertigt **sauber und gutsitzend**
F. Stahnke,
Schneidermeister,
jetzt Araberstraße 5.

Hermann Miehle, Biergroßhandlung,
Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post. Fernsprecher 107.

Für 3 Mark
liefere ich frei ins Haus:
18 Fl. Echt Nürnberger J. G. Reif,
18 „ „ Pschorrbräu G. Pschorr,
18 „ „ Culmbacher Petzbräu,
30 Fl. Königsberg, hell u. dunkel, Schönbusch'er,
36 „ hiesiges Lagerbier,
30 „ flaschenreifes Grätzer,
10 „ Engl. Porter,
8 „ Pale Ale.



1 Syphon Nürnb. à 5 Ltr.
1 „ Pschorrbräu „
1 „ Culmbacher „
} à 2,50 Mk.
1 Syphon Königsberger
Schönbusch'er, 2 Mk.,
1 Syphon hiesiges Lagerbier
1,50 Mk.

Bestellungen zum Feste erbitte rechtzeitig

Bei den theuren Kohlenpreisen
empfiehlt sich die Anschaffung von Gasheizöfen, welche außerdem den hohen hygienischen Werth besitzen, kein Kohlenoxyd zu erzeugen, keinen Staub machen, keine Bedienung erfordern und eine genaue Regulirung der Zimmerwärme ermöglichen. — Die bekannten erstklassigen Fabrikate der Firma J. G. Houben Sohn Karl in Aachen (Fabrik patent. Gasheiz- u. Badeöfen) wurden neuerdings wieder auf den Ausstellungen in Frankfurt a. M. und Stuttgart mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.
Vertreter: **Rob. Tilk.**

Reichhaltiges Lager in
Kunststein-Fabrikaten
und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.
Ausführung von
Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen &c.
für private und industrielle Anlagen.
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
„PHÖNIX"
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**
Briesen Wpr.

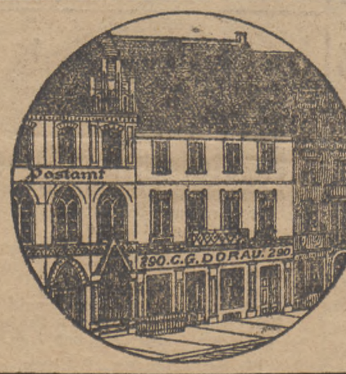
Zugluft-Abschließer
für Fenster und Thüren,
Original-Etiquett
„Germania",
gesetzlich geschützt,
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Chemische Schmierseife
Fix.
Nur allein in der Drogenhandlung
von **Adolf Majer.**

Düsseldorfer
Punsch-Essenzen
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Wenn alle Vögel
sprechen könnten, würden sie einstimmig nur **„Voß'sches Vogelfutter mit der Schwalbe"** verlangen, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, 100fach prämiirt u. für jede Vogelart sachverständig zubereitet ist. Nur in Packeten mit der Schwalbe von 10 bis 100 Pfg. erhältlich in Thorn bei
Paul Weber,
Drogenhandlung.

Wissen Sie schon?
Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler:**
Karbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Steckenpferd**
anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke** &c. à Stück 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und **Anders & Co.**

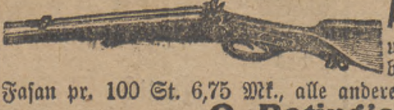


C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem kaiserl. Postamt,
Gegründet 1854 gegründet,
empfiehlt
Uniformen
in vorzüglicher Ausführung.

„CAROLA."
Feinste Süßrahm-Margarine
von
Carl Sakriss,
Thorn, Schuhmacherstrasse 26.

Carola spritzt nicht beim **Braten** wie andere **Margarine,**
Carola schäumt genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola bräunt genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola duftet genau beim **Braten** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so **ausgiebig** wie feinste **Naturbutter,**
Carola ist genau so feinschmeckend wie feinste **Naturbutter** und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!
Da in meinem Geschäft täglich zirka 10 Eimer **„Carola"** ausgestochen werden, so bin ich im Stande, meiner Kundschaft stets **nur** frische Waare zu liefern.
Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.

O. Scharf,
Kürschnermeister, Breitestraße Nr. 5,
empfiehlt sein großes Lager von:
Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen,
Pelzcapes, Schlittendecken, Vorleger,
Muffen, Kragen und Colliers,
Pelzmützen für Damen und Herren.
Reparaturen
sauber und sachgemäß.



Alle Sorten Jagdgewehre
unter Garantie für guten Schuß billigst; Zentralf.-Patronen Kal. 16.
Fasan pr. 100 St. 6,75 Mk., alle anderen Sorten billigst.
G. Peting's Wwe., Gerechtestr. 6.



Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte!
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!
Auch übernehme ich die Umarbeitung **nicht korrekt sitzender** Gebisse bei mäßigen Preisen.
Theodor Paprocki,
prakt. Dentist,
Thorn, Seglerstraße 30.



Großes Lager von Möbelausstattungen
in jeder Holzart
der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers
ohne Kaufzwang.
– Preisaufstellungen bereitwilligst. –
P. Trautmann-Thorn.

Schönheit
zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit nur durch Crême Benzoë ges. geschützt. Unübertroffen bei rother und spröder Haut, Sommersprossen und Hauptunreinigkeiten. Unter Garantie franko gegen Mk. 2,50 Briefm. oder Nachn. nebst lehrreichem Buche: **„Die Schönheitspflege"** a. Rathgeber. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direkt d. **Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.**

Gummi-Betteinlage-Stoffe
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.



Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Lose
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie; Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., Ziehung am 29. Dezember cr., à 1,10 Mk.;
zur 9. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden; Hauptgewinn im W. von 30000 Mk.; Ziehung am 31. Dezember cr., à 1,10 Mk.;
zur 7. Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn im W. von 10000 Mk.; Ziehung am 11. Januar 1901, à 1,10 Mk.
zur 2. Geldlotterie in Mühlhausen (Thür.); Hauptgewinn 100000 Mk.; Ziehung am 25. Januar u. f. Tage, à 3,50 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

1000 Briefmarken ca. 200 Sorten 50 Pf.
1000 ca. 80 Sorten 30 Pf.
3 Mauritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf.
Satzpreisliste gratis. Porto extra.
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Sind Sie Taub??
Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen hört sofort auf.** Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Dir. Daltons's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Jll.**

Guten kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt
S. Cylkowski, Hotel Museum.

Vollmilch-Verkauf.
Täglich 20–50 Ltr.
Zu erfragen **Heiligegeiststr. 3.**

Lebende Karpfen,
Düsseldorfer Punsch-Essenzen
empfiehlt **A. Kirmes.**

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



Hocharmige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatl. von 6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig
S. Landsberger,
Heiligegeiststr. 18.



Die besten Sänger in
Harzer
Kanarienvögel
empfiehlt
J. Autenrieb,
Coppernikusstr. 29.

Tapeten
und
Farben
bei
J. Sellner.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Die allgemeine Ortskrankenkasse sucht ein in gutem Bauzustande befindliches, mittelgroßes
Haus
zu kaufen und bittet um Angebote

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.